

RUDOLFINE SMETANA

SPÄTKLASSISCHE UND HELLENISTISCHE TERRAKOTTEN AUS AIGEIRA

ZUSAMMENFASSUNG

Die 121 Terrakottafragmente aus dem Theaterbereich in Aigeira wurden bei den Ausgrabungen 1972–1988 unter der Leitung von W. Alzinger gefunden. Alle Keramik- und Kleinfunde stammen aus Füllschichten, die spätklassisches bis kaiserzeitliches Material enthalten. Die seltenen stratigrafischen Informationen und der fragmentarische Zustand sind für reale Beobachtungen nicht geeignet; Ziel der Vorlage der Terrakotten war daher, ihre Stellung innerhalb der spätklassischen und hellenistischen Terrakotten zu dokumentieren. Dies geschah durch Vergleiche mit besser erhaltenen, chronologisch gut zugeordneten Beispielen. Die meisten Fragmente stammen von sog. Tanagra-Statuetten, in der Regel mit einer Datierung von 330–200 v. Chr. Es besteht eine große Übereinstimmung mit böotischen Terrakotten und für die frühesten, spätklassischen Beispiele auch mit Terrakottafiguren aus dem Heiligtum der Demeter und Kore in Korinth. Die jüngsten Fragmente, die dem 2. und frühen 1. Jahrhundert v. Chr. zuzuordnen sind, finden ihre Parallelen in Myrina, Priene und Delos.

ABSTRACT

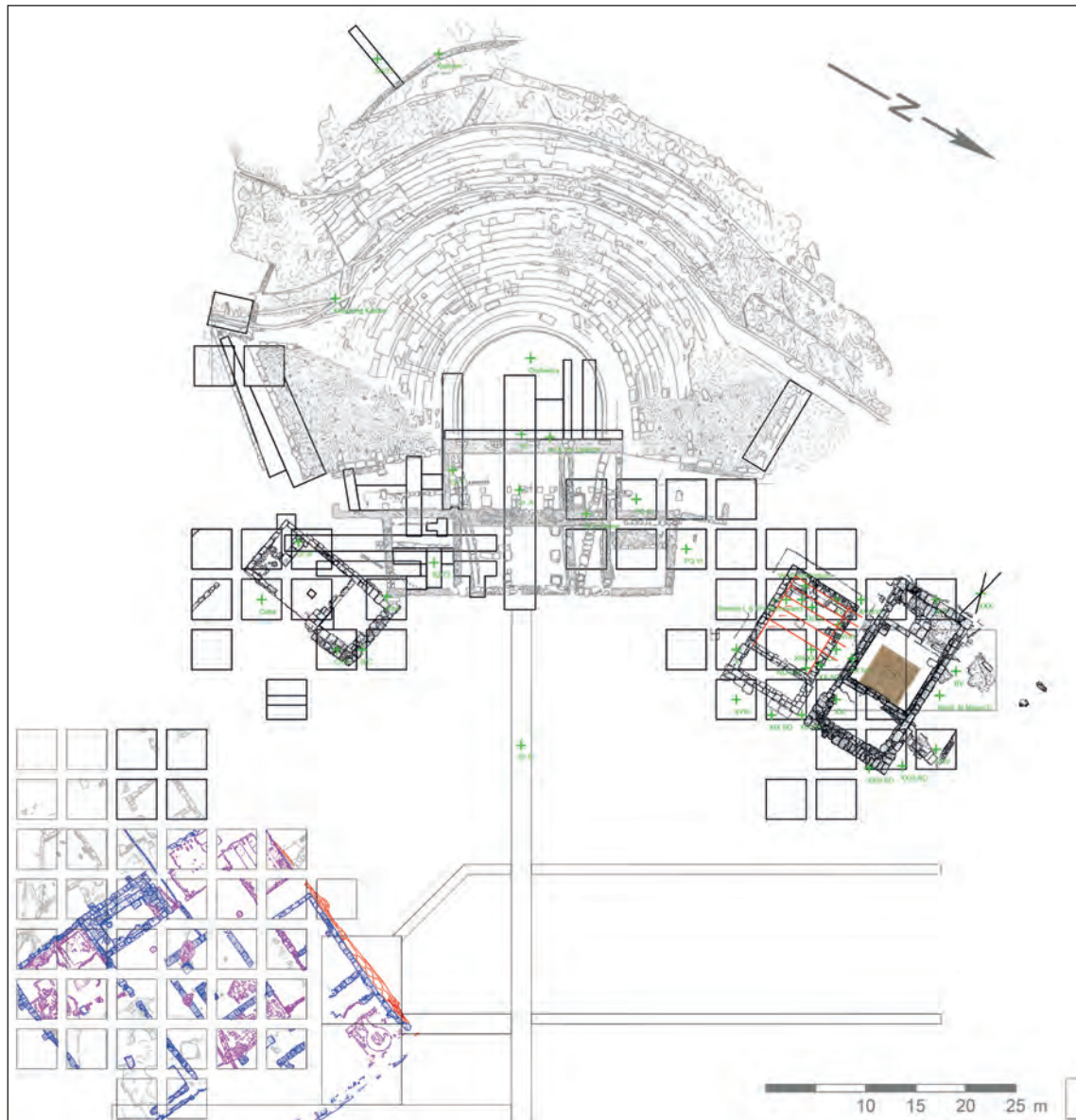
The 121 terracotta fragments from the theatre area of Aigeira were found during the excavations 1972 to 1988 conducted by W. Alzinger. All the ceramic and small findings come from filling layers which include late classic to imperial time material. The rare stratigraphic information and the fragmentary condition are not qualified for real observations; therefore, the only goal that could be set was to find their position within the world of late classic and Hellenistic terracottas by looking for parallels from better preserved examples with chronological assignment. Most of the fragments originate from so-called Tanagra statuettes, in general with a dating from 330 to 200 B.C. There is a great analogy with Boeotian terracottas, and for the earliest, late classic examples with the terracotta figurines from the Sanctuary of Demeter and Kore in Corinth as well. The youngest fragments, belonging to the 2nd and early 1st century B.C., find their parallels in Myrina, Priene and Delos.

1 EINLEITUNG¹

Die im Folgenden vorgestellten 121 spätklassischen und hellenistischen Terrakottafunde aus Aigeira gehören zu den Kleinfunden der Ausgrabungen, die zwischen 1972 und 1988 im Bereich des Theaters von Aigeira unter der Leitung von W. Alzinger durchgeführt wurden. Unmittelbar nach den Ausgrabungen wurden die Fragmente beim Erfassen des Fundeingangs vom übrigen Kontext getrennt, als »TK-Kleinfunde« (Terrakotta-Kleinfunde) bezeichnet und separat aufbewahrt. Eine Rekonstruktion des ursprünglichen Fundzusammenhangs wurde mit der systematischen Aufnahme und Neuorganisation aller Funde aus Aigeira ab 2011 begonnen, war aber nicht mehr in jedem Fall möglich.

Wie die Fundverteilung zeigt (Abb. 1–2), erstreckt sich der für die Terrakotten ergiebigste Bereich in und um die Bauten E und D, von hier stammen die meisten und qualitativsten Stücke. Die übrigen Funde sind im Theater weit verstreut, und für 18 Fragmente kann nur aufgrund der Tatsache, dass sie gemeinsam mit anderen Funden aus dem Theater aufbewahrt

¹ Für die Übertragung der figürlichen Terrakotten zur Bearbeitung möchte ich dem ÖAI und dem Grabungsleiter von Aigeira, W. Gauß, danken. Ein ganz besonderer Dank richtet sich an V. Mitsopoulos-Leon, die mir in vielen Gesprächen und Diskussionen mit Hinweisen und Ratschlägen zur Seite stand und mich in meiner Arbeit stets bestärkt hat.



1 Verteilung der Terrakottafunde (grün eingezeichnet) im Theaterbereich (ÖAW-ÖAI/R. Smetana)

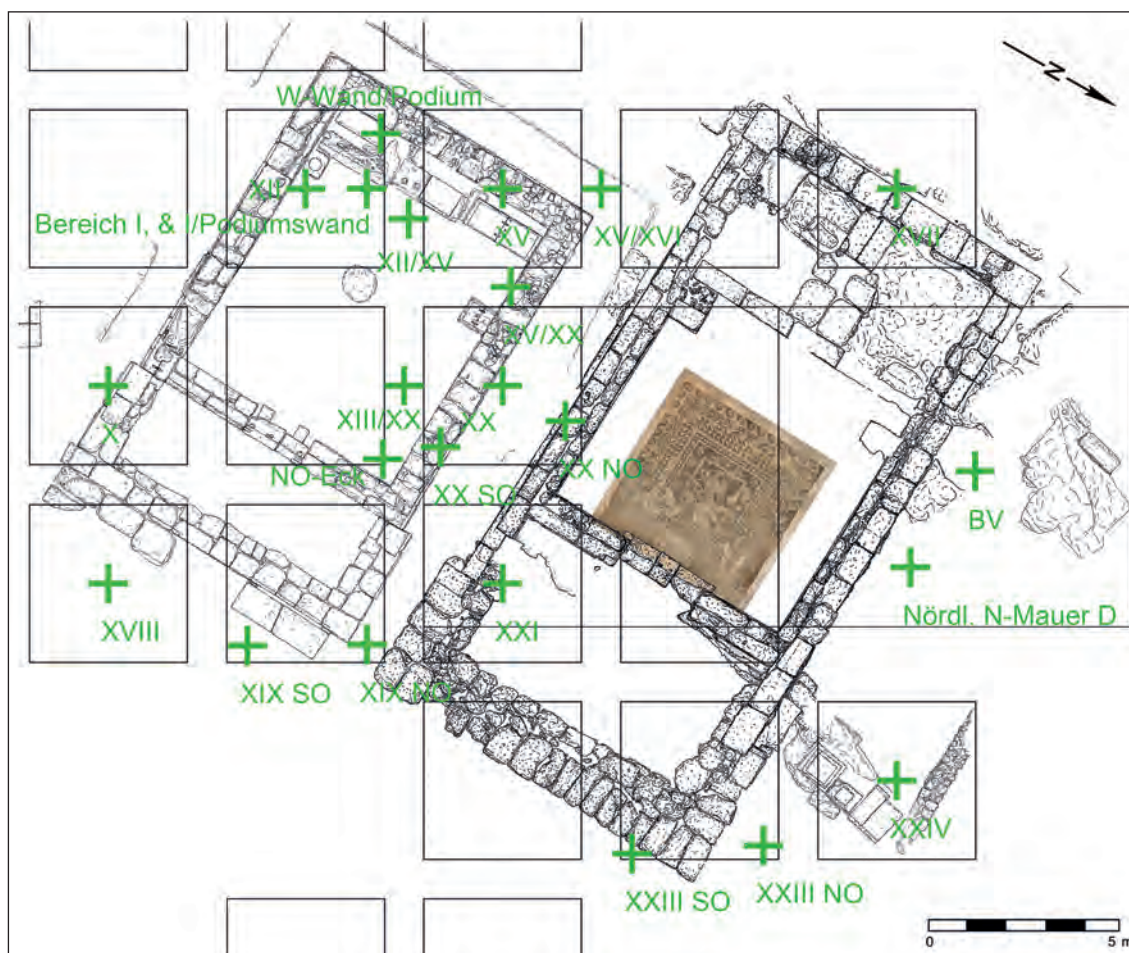
waren, das Theater als Fundort bestimmt werden. Die in und um das sog. Tycheion aufgefundenen Fragmente werden im folgenden Beitrag nicht berücksichtigt, sie sollen an anderer Stelle behandelt werden.

Die nicht immer mögliche Rekonstruktion des ursprünglichen Fundzusammenhangs, die noch nicht abgeschlossene Aufarbeitung oder Rekontextualisierung, der fragmentarische und schlechte Erhaltungszustand² und die Orientierung von Stil und Thematik an klassischen Statuen sowie die üblicherweise lange Nutzungsdauer der Matrizen erlauben eine chronologische Einordnung nur anhand von Vergleichen mit gut datierten Funden anderer Ausgrabungen.

Die Herstellungstechnik von Terrakotten wurde umfassend abgehandelt, und sämtliche Merkmale matrizen- und handgeformter Terrakotten finden sich auch am Material von Aigeira³. Die Bezeichnung »Innenseite« bezieht sich in diesem Beitrag auf die Rückseite der vorderen

² s. dazu Beitrag W. Gauß – R. Smetana in diesem Band.

³ s. dazu Merker 2000, 9 Anm. 35 und 36 mit den Hinweisen auf Higgins 1954 und 1967, Neusch 1952 und Nicholls 1952 und ihren eingehenden Studien technischer Details.



Miniaturen, kleinere und größere Figurinen sowie kleinere und größere Statuetten wird auch für die Funde von Aigeira übernommen⁵. Die kleineren und größeren Figurinen erreichen eine Höhe von bis zu 25 cm, größere Terrakotten werden als Statuetten bezeichnet. Soweit der fragmentarische Zustand der hier vorgelegten Stücke Vergleiche gestattet, handelt es sich mit Ausnahme von zwei Miniaturen (H bis 8 cm) hauptsächlich um größere Figurinen und Statuetten.

Die bereits erwähnte starke Versinterung hat die Bruchstellen teilweise völlig verschlossen, was für die Definition des Scherbens und die Bestimmung der Tonfarbe erhebliche Schwierigkeiten bereitet⁶: Im Allgemeinen ist der Scherben fein und dicht. Die immer wieder festzustellenden kleineren und größeren Einschlüsse beschränken sich auf Weiß, Rot und Schwarz, wobei die zum Teil größeren Löcher in den Oberflächen darauf hinweisen, dass sich die weißen Kalkeinschlüsse teilweise ausgewaschen und verflüchtigt haben⁷, während die anderen, sofern sie größer waren, ausgebrochen sind.

Soweit bestimmbar, können die Funde bezüglich der Farbe des Scherbens in drei Gruppen geteilt werden. Der größte Teil, nämlich in etwa die Hälfte der Funde, entspricht Munsell 7,5 YR 6–7/4–6, was hier als Gelbbraun bis Orange bezeichnet wird. Zu gleichen Teilen konnten die Varianten den Farbtönen 5 YR 5–7/4–6 (hier Orangerosa bis Rotbraun) und 10 YR 7–8/3–4 (hier Beige oder Gelbbraun) zugeordnet werden. Der Kern des Scherbens ist, wie schon erwähnt, immer grau, teilweise sehr dick und fast schwarz (s. z. B. TK98).

Die Oberfläche ist in manchen Fällen seifig-schmierig, und nur selten ist der ursprüngliche Überzug erhalten, der einheitlich gelbbraun ist (s. TK1 oder TK110). Relativ häufig sind jedoch die Reste weißer Grundierung zu finden, allerdings sind auch diese Reste in vielen Fällen versintert und grau. Farbreste haben sich nur sehr spärlich erhalten. Erwähnenswert ist die Farbe Lila auf TK21, die Farben Rot, Grün und Schwarz auf TK59 und die am besten erhaltenen Farben Rot und Gelb auf TK96.

2 DISKUSSION⁸

2.1 Protomen, Masken, Büsten (TK1 – TK10, Abb. 3–4)

Zur Definition von Protomen, Masken und Büsten gibt es bereits ausführliche Bestimmungskriterien und Vorschläge mit teils unterschiedlicher Auslegung⁹. Die Bezeichnung Protome gilt sowohl für Darstellungen von Gesicht und Hals ohne Rückseite als auch für Darstellungen von Gesicht, Hals und Oberkörper, ebenfalls ohne Rückseite; die Arme sind zum Teil vor der Brust abgewinkelt und in Richtung Hals geführt.

Die Protomen TK1 – TK6 sind als Gesichtsfragmente erhalten und lassen sich aufgrund ihres fragmentarischen Zustands nur grob bestimmen. TK1 – TK3 entsprechen dem klassischen Protomentyp, der das über der Mitte der Stirn gescheitelte Haar seitlich zurückgekämmt hat und so die Stirnpartie zu einem Dreieck formt. TK1 trägt auf dem Haar einen Blütenkranz, der mit einer Schleife umwunden ist. Diese Blütenkränze werden üblicherweise in kompletter Form auf vollplastischen Köpfen getragen, und zwar häufiger von männlichen als von weiblichen Statuetten. Der als ›Immortellenkranz‹ bezeichnete Kopfschmuck tritt erst im Hellenismus auf, das zart gewellte Haar und der sanfte Brauenbogen rücken dieses Fragment zusätzlich von den strengen klassischen Protomen ab. Mit einer geschätzten Gesamthöhe von ca. 10–12 cm ist dieses

⁵ Merker 2000, 10.

⁶ Bislang wurden keine naturwissenschaftlichen Untersuchungen an den Terrakotten von Aigeira vorgenommen.

⁷ Die zahlreichen sehr kleinen Löcher sind der Behandlung mit Säure zuzuschreiben, mit der die starke Versinterung entfernt werden sollte.

⁸ Zu nicht ausführlich in der Diskussion besprochenen Fragmenten finden sich etwaige Vergleiche im Katalog.

⁹ Merker 2000, 73; Froning 2010, 18 f. und 23–25; Mitsopoulos-Leon 2009, 19 f.; Chrysanthaki-Nagle 2006, 15. 25.



TK1



TK2



TK3



TK4



TK5



TK6



TK7



TK8



TK9





TK10



TK11



TK12



TK13



TK14



TK15



TK16



TK17



TK18



Stück in seiner qualitätvollen Ausführung eine vornehme Votivgabe oder ein Wandschmuck gewesen, denn die bisherigen Fundorte von Immortellenkränzen verweisen auf Symposien, Andrones oder Häuser¹⁰. Wesentlich kleiner sind die beiden anderen Fragmente. Bei TK2 ist der lockige Haaransatz in der Mitte stark verschliffen, was die Dreiecksform der Stirn etwas abschwächt, die noch sichtbaren Spuren der Retuschierung weisen jedoch auf den ursprünglich geradlinigeren Haaransatz hin. Auf der schmalen Stirnlockenpartie ist der Teil einer Stephane erhalten, die durch den zum Scheitel hin ansteigenden Bogen als sichelförmig gekennzeichnet wird. Das Tragen einer Stephane weist im Hellenismus auf die Darstellung einer Göttin oder jedenfalls einer Figur mit kultischer Funktion hin¹¹. Ob TK3 einen Kopfschmuck getragen hat, lässt sich nicht sagen, die feinen Haarsträhnen ziehen sich bis zu den Bruchkanten hin. Die Augenpartie ist sehr verschwommen, war aber sicher prinzipiell zart geformt, was ebenso wie der fleischige Übergang zur linken Wange für eine Entstehung im Hellenismus spricht. Alle drei Fragmente können sowohl aufgehängt als auch gelegt worden sein, eine Durchbohrung ist weder nachzuweisen noch auszuschließen.

Die Protomen TK4 – TK6 können aufgrund des jeweils erhaltenen Gesichtsausschnitts nur vage zugeordnet werden. TK5 mit seinem sorgfältig ausgeformten aufgesetzten Ohr und der zu erahnenen Größe des Gesichts könnte durchaus von einer Protome wie TK1 stammen, die Dünnwandigkeit jedenfalls spricht für ein qualitätvolles Stück. Anders ist TK4 zu sehen: das volle schwere Kinn stellt das Fragment in die Nähe peloponnesischer Protomen, deren Merkmale fleischige Wangen, schweres Kinn und kleiner wulstiger Mund sind¹².

Sowohl die Gestaltung als auch die Ausführung von TK6 führen in den späteren Hellenismus. Große, mandelförmige Augen, eine breite Nase, wulstige Lippen und ein stark gewölbtes Kinn prägen dieses Gesicht, das vermutlich stellvertretend für den Überbringer dieser Votivgabe stehen soll¹³.

Die einzige Protome, von der zumindest ein Rand erhalten ist, ist TK7. Diese Protome wird auf Höhe des Schulteransatzes abgeschlossen, wobei die Hand des angewinkelten linken Unterarms etwas umfasst. Der Mantel ist über den Kopf geführt, aber auch nur zum Teil erhalten. Was die Figur mit dem linken Arm gehalten und umfasst hatte, kann nur vermutet werden. Es handelt sich offensichtlich um ein Tier, dessen Kopfende oder Schnauze den linken unteren Eckabschluss bildet. Oberhalb der Schnauze sind zwei längliche schmale Wülste, die als Ohren angesehen werden können. Rechts des Arms befindet sich das Hinterteil, die nach unten hängenden Hinterläufe sind nur schemenhaft nachvollziehbar, Körper und Beine sind durch die Beschädigung stark verunstaltet. Die Tiere, die im Arm gehalten wurden und die man von Protomen kennt, waren üblicherweise ein Hahn oder ein Schwein, möglicherweise auch ein Reh; in jedem Fall handelt es sich bei TK7 um ein großes Tier, das fest gegen die Brust gedrückt wird. Oberhalb der Hand ist eine ovale Wölbung im Relief zu erkennen, vermutlich der völlig abgeriebene Rest des Gesichts. Die Darstellung einer Gewandstatue mit Reh wird häufig Artemis zugeschrieben¹⁴, im Fall von TK7 kann nicht mit Bestimmtheit davon ausgegangen werden. Nicht nur die Darstellung ist ungewöhnlich, auch der Scherben setzt sich durch seine Härte und die großen Einschlüsse von den anderen Fragmenten ab.

Die Bezeichnung Maske ist im Fall von TK8 und TK9 thematisch zu verstehen, aber auch die von G. Merker vorgebrachten Argumente, dass Masken flacher sind und unterhalb des Kinns oder Barts enden, also keinen Hals ausformen, trifft auf die beiden Fragmente zu¹⁵. Beide sind von den Oberflächen her sehr stark verschwommen, sodass eine genaue Beschrei-

¹⁰ Zum Immortellenkranz s. Rumscheid 2006, 183 f.

¹¹ Zur Stephane im Allgemeinen und zur sichelförmigen im Besonderen s. Rumscheid 2006, 178–182.

¹² Froning 2010, 22 hält eine Entstehung dieses Typs in Elis für wahrscheinlich; auf die peloponnesische Herkunft verweist auch Mitsopoulos-Leon 2001, 96–99 »Älterer Typus« Nr. 18–22.

¹³ s. Katalog.

¹⁴ Zur Darstellung von Gewandstatuen mit Reh im Arm s. Winter 1903b, 162 Abb. 4 und 5 aus Tarent.

¹⁵ Merker 2000, 73.

bung kaum möglich ist. Allerdings sind an beiden ein spitzes Ohr und Bart zu erkennen, eine Möglichkeit, die beide Fragmente als Darstellungen eines Satyrs oder Pans zu bezeichnen.

Im Unterschied zu Protomen und Masken sind Büsten mit einer Rückseite versehen und wohl frei aufgestellt worden. TK10 mit seiner grob verstrichenen, undifferenzierten Rückseite ist das einzige Fragment einer Büste und nimmt in seiner Ausführung eine Sonderstellung unter den Funden ein.

Die graubraune Oberfläche und der graue Kern lassen auf den ersten Blick an eine in Böotien und Rhodos praktizierte Technik denken, die durch das Grau belassen eine Fertigung in Buccherotechnik vorgeben wollte¹⁶. Die Reste weißer Grundierung und schwarzer Farbe auf Brust und Rückseite sprechen allerdings gegen diese Theorie. Die grobe Ausführung, wie der tief herausgekratzte Mund und die nur summarisch geritzten Augen, aber auch das flüchtig gestaltete Haar mit über den Scheitel gelegtem Zopf könnten ein Zeichen minderer Qualität und oberflächlicher Überarbeitung sein. Der handgemachte und eingesetzte Kopf weicht jedenfalls von der matrizengeformten Brust qualitativ stark ab. Das Beispiel eines sitzenden Mannes aus Böotien (Theben [?]) zeigt diesbezüglich eine Parallele: Die Ausführung des Gesichts ist ähnlich grob wie bei TK10, während die Chlamys den für hellenistische Terrakotten üblichen sauberen Faltenwurf zeigt¹⁷. Dass es sich bei TK10 um einen böotischen Import handelt, ist durchaus denkbar. Der sog. Scheitelzopf ist an Knabenstatuetten seit dem 4. Jahrhundert an Stelle des Stirnschopfs zu finden¹⁸, der Gesichtsausdruck von TK10 ist durch die derbe Gestaltung schwierig zu lesen, doch auch die einfache faltenlose Gestaltung des Oberkörpers würde zur Büste eines Jünglings passen.

2.2 Köpfe (TK11 – TK18, Abb. 4)

Lediglich zwei weibliche Köpfchen sind unter den Terrakottafunden zu verzeichnen. Bei TK11 handelt es sich um einen Frauenkopf mit Kalathiskos oder Korb. Bedauerlicherweise ist das ohnehin nur zum Teil erhaltene Gesicht völlig abgerieben, sodass nur das Tragen eines Gefäßes auf eine weibliche Figur schließen lässt. Eine Unterbrechung des Aufsatzringes an der rechten Seite weist darauf hin, dass hier die das Gefäß stützende Hand angelegt und der Arm offensichtlich vollplastisch geformt und frei, d. h. ohne Rückwand, nach oben geführt war. Bei den Kalathiskosträgerinnen handelt es sich üblicherweise um Tänzerinnen, die bei Prozessionen oder Hochzeiten auftreten¹⁹. Ob in TK11 tatsächlich eine Kalathiskostänzerin oder einfach nur eine weibliche Statuette mit Korb zu erkennen ist, lässt sich nicht bestimmen. Eine andere Gefäßform als ein Kalathos ist jedenfalls auszuschließen, da es eine offene Form ist, deren oberer Rand erhalten ist. Die wellig gestaltete Oberfläche erinnert allerdings eher an etwas Weiches als an einen Korb.

Auch das Köpfchen TK12 hat einen Großteil des Gesichts verloren, aber die sog. knidische Frisur definiert das Fragment eindeutig als weiblich. Der glatt abgeschnittene Hals spricht dafür, dass dieser Kopf in einer Statuette eingesetzt war. Vom rechten Auge ist das Oberlid erhalten, und das nach oben gerichtete Auge sowie der leicht geneigte Kopf erinnern an die versonnenen, beinahe träumerischen praxitelischen Gesichter²⁰. Laut altem Tagebuch waren am Haar bei der Auffindung des Köpfchens noch Spuren von Gold erhalten, die sich leider im Laufe der Jahre der Lagerung verflüchtigt haben. Da aber die Farbe Gold bei Tanagrafiguren sehr häufig ist, wäre es nicht richtig, diese Spuren als Indiz für die Darstellung einer

¹⁶ Higgins 1954, Anm. 6.

¹⁷ Besques 1971/1972, D179.

¹⁸ s. Katalog.

¹⁹ Merker 2000, 58 f.

²⁰ Zum Einfluss von Praxiteles und Lysipp auf hellenistische Terrakotten s. Lönnquist 1997, 159 f.

Gottheit zu werten, auch wenn die Annäherung an Praxiteles eine Aphroditedarstellung nicht ausschließen lässt.

Die männlichen Köpfe beschränken sich auf drei Exemplare. Von besonderer Qualität ist der Kopf TK13. Der wie bei TK12 nach oben gerichtete Blick der großen Augen und die plastisch geformten Wangen sowie die Bartlocken stammen aus einer gut erhaltenen und meisterlich gearbeiteten Matrise. Für diesen Bärtigen kommen gleich mehrere Vorbilder infrage: von Asklepios über Zeus bis Herakles ist dieser Typ mit dem markanten Bart zu finden²¹. Der stark gelockte Bart und die beiden charakteristischen auseinander schwingenden dicken Bartlocken unterhalb des Mundes sind ein immer wieder verwendetes Muster.

TK14 ist der Kopf einer Jünglingsstatuette (?) mit Hut. Das abgeriebene Gesicht erschwert die Gewissheit, ob es sich um einen Jüngling oder eine weibliche Figur handelt. Einerseits ist diese Art von Hut mit Knopf im Zentrum vorwiegend an Jünglingen zu finden – die weiblichen Figuren tragen weiter ausladende Exemplare –, andererseits sind die Venusfalten am Hals ein eher weibliches Merkmal. Das offene schulterlange Haar wiederum findet sich häufig an männlichen Jugendlichen. Auch die mit dem Jüngling TK65 vergleichbare Hutform lässt eher an einen Jüngling als an eine weibliche Figur denken.

Um einen weiteren Jugendlichen, wohl eher sogar ein Kind, nämlich einen kindlichen Eros, handelt es sich bei dem Kopffragment TK15. Der vorgeneigte Hals und das hochgereckte Gesicht gehören zu einem fliegenden Eros. Eine Feder an der Schulter kann als Hinweis auf einen Flügel angesehen werden. Man darf vermuten, dass diese Terrakotta zu einer Gruppe mit Aphrodite oder auch Dionysos gehört hat.

2.3 Gewandfigurinen und -statuetten (TK19 – TK59, Abb. 5–10)

Dieses Kapitel umfasst die größte Anzahl an Terrakottabruchstücken unter den Theaterfunden von Aigeira. Es überwiegen Fragmente von Gewändern, teilweise handelt es sich nur um kleinere und größere Faltenpartien. Die diversen Oberteil- und Unterteilfragmente stammen von Gewandstatuetten unterschiedlicher Drapierung, vermutlich waren es mit Ausnahme eines sitzenden Jünglings vorwiegend stehende weibliche Statuetten. Das Fehlen der Köpfe sowie eventueller Attribute oder Gaben verhindert jegliche Typologie, lediglich stilistische Vergleiche mit besser erhaltenen Terrakotten anderer Fundplätze ermöglichen eine grobe zeitliche und typologische Zuweisung. Diese Figurinen und Statuetten aus dem Theaterbereich von Aigeira gehören zu der großen Gruppe der Tanagräerinnen, deren Datierung im Allgemeinen den Zeitraum von 330–200 v. Chr. umschließt.

Zu den aus stilistischer Sicht ältesten Fragmenten zählen TK19 – TK21: TK19 ist der Unterteil einer Peplosfigur. Die statische Haltung, das geradlinige Mittelfaltenband sowie die parallel stehenden Beine sind Zeugen klassischer Peplosstatuen, lediglich am Fußende verschiebt sich die Mittelfalte, um eine Öffnung für die leicht ausgestellten Füße zu schaffen. Der üblicherweise schwere Stoff des Peplos ist hier straff um die Beine gespannt, sodass die Form der Beine, die keinerlei Gewichtsverlagerung andeuten, sichtbar wird. Die Seiten- und Mittelfalten zeugen im Gegensatz dazu von festem Stoff. Aus Korinth sind ähnliche Figurinen mit eng an dem Körper anliegenden Oberarmen bekannt; ihr Ellenbogen ist abgewinkelt, sodass das Tragen einer Gabe anzunehmen ist, wie es beispielsweise zwei vollständigere Figurinen aus Lousoi belegen, die ein Kitz in der Armbeuge halten²². Wenn auch sehr stark abgerieben und verschwommen, so lässt das Fragment TK20 doch Parallelen zu TK19 erkennen. Die stark betonte Mittelfalte zeichnet sich ebenso ab, wie die unter dem Saum leicht ausgestellten Füße.

²¹ Besques 1971/1972, Taf. 176 Nr. D949 (Asklepios) und D950 (Zeus); Taf. 278 Nr. D1464 (Herakles); Taf. 279 Nr. D1463 (Herakles); Vierneisel-Schlörb 1997, Taf. 80 Nr. 466 (Herakles).

²² Mitsopoulos-Leon 2012, Taf. 43 Nr. 489, 494: die beiden Terrakotten werden hier dem »Artemis-Typus« zugeordnet.



TK19



TK20



TK21



TK22



TK23



TK24



TK26



TK25



TK27



Auch die Größe entspricht in etwa der von Figurine TK19 und stellt die beiden Figuren in die Gruppe der Miniaturen.

Die beiden Fragmente von TK21 mit den Resten von lila Farbe sind mit ihren undifferenzierten Oberflächen sowohl aufgrund der lila Farbe als auch der Bekleidung Einzelstücke. Am ehesten lässt der eingeritzte breite Gürtel auf eine Peploskore mit schlichtem, geradem Gewand schließen. Das Fragment mit der tiefen Furche am Rand, in der sich ein Teil von lila Farbe erhalten hat, könnte von der rechten Oberkörperhälfte stammen, die durch den tiefen Einschnitt vom Ärmel abgesetzt ist. Bereits in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. hat man begonnen, durch Mischen der verschiedenen Farbpigmente Farbtöne wie Pink, Grau oder Lila herzustellen²³. Die Farbe Lila wurde während der gesamten hellenistischen Periode weiterverwendet, im Fall von TK21 spricht die schlichte Form des Peplos jedoch für eine bestenfalls frühhellenistische Entstehung.

Auch TK22 – TK25 stehen aufgrund ihrer tief eingeschnittenen röhrenförmigen Falten noch in spätklassischer bis frühhellenistischer Tradition. Bei TK22 und TK24 handelt es sich um Oberteilpartien, und zwar um den seitlichen Teil über der Gürtung, wo der Faltenwurf aufsitzt und leicht überhängt. Bei TK23 wird der Mantel im Schulterbereich durch einen Knopf oder eine Fibel zusammengefasst und festgehalten. Ob TK25 zu einer Ober- oder Unterkörperpartie gehört, ist nicht eindeutig, die tief eingeschnittenen, beinahe rippigen Falten stellen das Stück jedenfalls an die Seite von TK22 und TK24.

Zu einer frühhellenistischen Terrakotta gehört der hohe Sockel TK26 mit wulstigem Mantel-saum, aus dem der für diese Periode typische spitze Schuh herausgearbeitet ist²⁴. Ein beliebtes Standmotiv für frühhellenistische Peplophoren war der vorgestellte Fuß, bei dem durch das leichte Anwinkeln des Knies, wie sie bei TK27 zu sehen ist, der Schuh sichtbar wurde. Der hohe Sockel ist zusammen mit der Figur aus einer Matrizie geformt, die Stelle an der der Mantel mit einem leichten Wulst auf den Schuh aufliegt, wurde mit dem Modellierstecken stark nachbearbeitet.

Nicht ganz klar ist die Drapierung des Gewandes von TK28, einem Oberkörperfragment. Es scheint als ob der Chiton oder Peplos direkt unter der Brust gegürtet wäre, und ein Tuch schräg von der rechten Schulter ausgehend mit verdickter Randfalte unter der linken Achsel durchgeführt oder dort befestigt ist. Möglicherweise ist der als Gürtel angesprochene Wulst auch nur eine verdickte Falte des Tuchs. Die ursprüngliche Deutung der schräg zur linken Achsel führenden schmalen Bahn als Köcherriemen lässt sich nicht erhärten. In jedem Fall spricht die noch wenig körperbetonte Gestaltung des frontal gehaltenen Oberkörpers, der keinerlei Drehung oder Bewegung andeutet, für eine Stellung im frühen Hellenismus. Die Fundgruppe FG01345, aus der TK28 stammt, umfasst noch fünf weitere Terrakottafragmente (TK29 – TK31, TK54 und TK5) wovon aber lediglich TK29 ein zugehöriges Mantelfragment und TK30 sowie TK31 die Basis und ein Mantelfragment mit Fuß sein könnten. Die Größenverhältnisse würden stimmen, Anpassungspunkte haben sich nicht gefunden.

Besser lässt sich die Gestaltung des Gewandes an den beiden Fragmenten TK32 und TK33 interpretieren. Bei beiden handelt es sich um Oberteile von Gewandstatuetten. Der durch sanfte Falten angedeutete V-Ausschnitt gehört zu einem Chiton, über den ein Mantel gelegt ist. Terrakotten dieses Typs mit über die Schulter gezogenem Himation, das vom gegenüberliegenden Arm vor oder unter der Brust zusammengehalten wird, haben sich in makedonischen Gräbern des dritten Viertels des 4. Jahrhunderts v. Chr. gefunden²⁵. In Athen wurden die ersten Tanagräerinnen kurz vor 330 geschaffen, Korinth hat diesen Typ weiterentwickelt. Wie lange er dort produziert wurde, ist unklar, in anderen Zentren ist er jedenfalls noch bis in das 2. Jahrhundert v. Chr. zu finden²⁶. TK33 zeigt eine sehr ähnliche Faltenführung, vor allem der

²³ Jeammet 2010, 245.

²⁴ Merker 2000, 32.

²⁵ Zur Entstehung der tanagräischen Typen und der Verbreitung von Motiven auf makedonischem Gebiet, die in Athen und Korinth ihren Ursprung haben, s. Jeammet 2003, 126–129.

²⁶ Merker 2000, 142 und Anm. 169.



TK28



TK32



TK29



TK30



TK31



TK33



TK34



TK35



TK36



verschwommene Teil des Chitons mit dem Ansatz zum Dreiecksausschnitt ist identisch; um eine Modelgleichheit behaupten zu können, ist das Fragment jedoch zu klein.

TK34 und TK35 sind mit Ausnahme des Jünglings TK59 die einzigen Fragmente, deren Rückseite zum Teil auch erhalten ist. In beiden Fällen – es sind Fragmente von in Mantel gehüllten Oberarmen – ist die Rückseite nicht plastisch ausgeformt. Beide Stücke sind zu unvollständig und vor allem im entscheidenden Bereich gebrochen, um sie mit Sicherheit der Gruppe der ›sophokleischen‹ Mantelstatuetten zuordnen zu können²⁷. Bei diesem Statuentyp ist der zum Hals hin abgewinkelte rechte Arm vom Himation wie von einer Schlinge umhüllt, während der linke leicht angewinkelte Arm hinter die Hüftregion geführt ist. Diese Nachempfindung einer Großplastik des Sophokles von Leochares wird in Bötien von der ›Sophokleerin‹ vertreten, die unter dem Himation einen Chiton trägt, wie etwa TK36²⁸. Das Himation spannt sich in horizontalen Falten über den Körper (TK40) und umschließt den Unterarm nicht mehr schlaufenförmig, sondern zieht quer über die Brust zur gegenüberliegenden Schulter. Um diese Figur reihen sich verschiedene Varianten, die als Gruppe der ›Sophokleerinnen‹ geführt werden²⁹.

Eine für diese ›Sophokleerinnen‹ typische Drapierung ist das in Richtung Hüfte gezogene Himation, wodurch sich ein schräger Faltenverlauf ergibt, wie an den beiden Fragmenten TK37 und TK38. Manchmal wird das Himation an der Hüfte von der Hand gerafft oder von dem an die Rückseite der Hüfte geführten Arm fixiert³⁰. Der vermutlich an den Oberkörper angelegte Arm TK39 könnte zu einer entsprechenden Figur gehört haben.

Eine andere Gruppe bildet sich um die sog. Dame in Blau, deren Vorbild ebenfalls in der Großplastik des 4. Jahrhunderts v. Chr., und zwar in der großen ›Herkulanerin‹ gesehen wird, ein in römischer Kopie erhaltenes Werk des Praxiteles³¹. TK42 trägt das Himation lose um den Hals und über den hier fehlenden, aber an der Innenseite nachvollziehbaren eingesetzten Kopf. Auch das Fragment TK43 trägt das Tuch über den Kopf gezogen. Bedauerlicherweise bricht das Fragment genau dort, wo der Kopf beginnen sollte; auch die Innenseite lässt nicht eindeutig erkennen, ob bei diesem Fragment der Kopf eingesetzt war. Tanagräerinnen mit über den Kopf gezogenem Tuch tragen in der Regel das Haar hochgekämmt, sehr häufig ist das Haar gar nicht zu sehen, weil das Tuch bis über die Stirn herunterfällt, weshalb die beiden schlangenförmigen Wülste oberhalb des Ausschnitts meiner Ansicht nach Falten des Tuchs, und keine Haarsträhnen sind.

Zu welcher der Gruppen von ›Tanagräerinnen‹ TK44 gehört, ist nicht zu bestimmen, denn es handelt sich um das untere Ende des Himations, das leicht nach rechts ausschwingt. Dort, wo das untere Ende ausgebrochen ist, war vermutlich der rechte Fuß ausgestellt, eine flache Plinthe darf angenommen werden.

TK46 ist das Fragment einer relativ großen Statuette, und zwar der üppige Faltenwurf, der auf einem Pfeiler aufliegt. Eine Aphroditestatue aus Tanagra zeigt, wie sich das herabfallende Himation an dem am Pfeiler aufgestützten Arm bauscht³². Im Unterschied zu dem Vergleichsbeispiel spricht die Krümmung der Falten eher für einen linken aufgestützten Arm. Die Figur aus Tanagra wird aufgrund ihrer Nacktheit als Aphrodite angesprochen. TK41 ist das Fragment eines Unterkörpers, dessen nackter Bauch durch das dünne Tuch durchscheint. In beiden Fällen kann die Interpretation als Aphrodite aber nur vermutet werden.

Ein weiteres Fragment führt zu einer möglichen Verbindung mit Aphrodite. TK47 unterscheidet sich in seinem ungewöhnlichen Aufbau von allen anderen Fragmenten. Der Gewandsaum

²⁷ Zum Sophoklestypus s. Kleiner 1942, 95–105.

²⁸ Zur Problematik der Datierung von Großplastik und deren Auswirkung auf die Koroplastik s. Rotroff 1990, 24, 27 zu Abb. 17.

²⁹ Zur ›Sophokleerin‹ s. Jeammet 2010, 112.

³⁰ Jeammet 2003, 176 Nr. 118–120 (zum hochgezogenen Himation); 199–201 (zu ›Sophokleerinnen‹).

³¹ Jeammet 2010, 118 und Kleiner 1942, 105–111.

³² s. Katalog.



TK37



TK38



TK41



TK39



TK40



TK42



TK43





TK44



TK45



TK46



TK47





TK48



TK49



TK51



TK52



TK53



TK54



TK55



TK56



TK57



TK50



TK58





TK59



und die gekreuzten Füße ›schweben‹ über einer runden Basis, d. h., dass die Figur vermutlich auf etwas saß. Das bislang einzige in etwa vergleichbare Exemplar ist eine böotische Terrakotta mit Herkunft aus Myrina, die Aphrodite auf einer Gans sitzend darstellt³³. In diesem Fall liegt der Gänsekörper auf einem runden Sockel auf, über dem die Füße der Statuette baumeln. Der Vergleich kann nur für die Thematik herangezogen werden, denn dieses Stück aus Myrina wird in das 4. Jahrhundert v. Chr. datiert. Die sanft bewegten Falten und die eingesetzten Füße rücken unser Fragment jedoch eindeutig in den Hellenismus.

Am besten erhalten ist der sitzende Knabe TK59³⁴. Dies ist das einzige Stück, das nicht nur den Kopf, sondern auch die Rückseite aufweist. Da es zumindest zur Hälfte erhalten ist, lassen sich für diesen Typ auch vollständig erhaltene Vergleichsbeispiele finden, wie z. B. die Statuette eines auf einem Felsen sitzenden Mannes aus Theben (?), der ebenfalls in den Zeitraum von 330–200 v. Chr. datiert wird³⁵. Man muss TK59 also auf einem Felsen oder einer anderen Basis sitzend ergänzen, den rechten Arm abgewinkelt auf dem Knie aufgestützt und vor der Brust Richtung Kinn geführt, den linken Unterarm im Schoß liegend. Auch die Tracht ist identisch: Ein kurzärmeliger Chiton mit Achselspanne wird unter der Chlamys getragen, die in sanften Falten schräg von der Schulter fällt und den linken Arm umhüllt. Sowohl Petasos als auch Chlamys sind thessalische Trachten. Die im Hellenismus beliebte Form der Chlamys mit den gekürzten Zipfeln wird die ›makedonische‹ genannt und ist bei Soldaten und Reisenden in Verwendung, da die geöffnete Seite sowohl beim Reiten als auch beim Kämpfen von Vorteil ist. Der Jüngling ist also vermutlich ein jugendlicher Reisender oder ein junger Soldat, der sein Abbild als Votiv weiht, wohl um Schutz bittend, ähnlich einem Soldatenjüngling aus Tanagra³⁶. Die nachdenkliche Haltung würde gut zu einem jungen Mann passen, der vor dem Eintritt in das Heer steht. Eine Grabstele aus Vergina³⁷ zeigt einen jungen Soldaten mit gesenktem Kopf in gleicher Tracht wie unser Jüngling. Von der zum Vergleich herangezogenen böotischen Statuette unterscheidet sich TK59 in der feineren Ausführung des Gesichts und den sorgfältigen Haarlocken, die trotz starker Abreibung Qualität erkennen lassen. TK59 ist das Abbild eines Jugendlichen mit sanften Gesichtszügen, wie sie an einem Beispiel in anderer Pose ebenfalls zu sehen sind. Sein Kopf ist leicht gesenkt, der Blick sinnend nach unten gerichtet, und beide Arme hängen nach unten, die Hände liegen auf den Knien³⁸.

2.4 Halb- oder Unbekleidete (TK60 – TK65, Abb. 11)

Die folgenden Fragmente (TK60 – TK65) gehören zu vorwiegend männlichen Statuetten, die halbnackt oder überhaupt unbekleidet sind. Halbnackte oder nackte männliche Statuetten sind ausgesprochen selten, wie überhaupt der Anteil weiblicher Terrakotten überwiegt. Nackt wurden in der Regel nur Jünglinge, Knaben und Erosen dargestellt, wobei auch Jünglinge sehr selten sind und eher in bestimmter Tracht, wie etwa TK59, zu sehen sind. Umso bemerkenswerter ist das Fragment TK60, ein naturalistisch geformter männlicher Oberkörper, dem um die Hüfte ein Tuch gelegt ist, das über den Rücken hochgeführt war, und dessen Endzipfel wie eine Zunge über die rechte Schulter hängt. Das Fragment erweckt den Eindruck einer leichten Drehung. Beispiele aus der Großplastik, wie der Poseidon von Melos, könnten als Vorbilder gedient haben, zumindest was die Drapierung des Tuchs anbelangt. Thematisch würde eine Asklepiosdarstellung eher Sinn machen, an Asklepiosstatuen wird allerdings meist die linke

³³ Leyenaar-Plaisier 1979 I, 36 Nr. 58 und III, 11 Nr. 58; ähnliche Beispiele einer auf einer Gans Sitzenden s. Winter 1903, 194 mit Abb. und Higgins 1954 Taf. 179 Nr. 1308 aus Tarent.

³⁴ Eine eingehende Behandlung dieser Statuette findet sich in Smetana 2020; verständlicherweise kommt es hinsichtlich der Fakten dabei teilweise zu textlichen Überschneidungen.

³⁵ s. Katalog.

³⁶ Jeammet 2010, 122 Nr. 90.

³⁷ Felten 1993, 422 Abb. 5.

³⁸ Jeammet 2010, 129 Nr. 98.



TK60



TK61



TK62



TK63



TK65



TK64



Oberkörperhälfte mit dem Himation bedeckt. Auch bei TK60 könnte theoretisch das Tuch die linke fehlende Armpartie bedeckt haben und hinter dem Kopf vorbei zur rechten Schulter geführt worden sein. Der Ansatz des um die Hüfte gelegten Mantelbauschs mit den leicht schräg ziehenden Falten weist jedenfalls auf einen unter dem Bauch horizontal geführten Stoffwulst hin. Die leichte Körperdrehung und die schräg nach oben geführte Muskulatur unter der rechten Schulter und der Mantelzunge sprechen dafür, dass der rechte Arm erhoben war und infolge etwas gehalten haben muss, sei es einen Speer oder eben doch einen zu Poseidon gehörigen Dreizack. Da in der Regel männliche Erwachsene unter den Terrakotten fehlen – dargestellt werden üblicherweise nur Jünglinge, Kinder und Erogen – kann dies im Fall von TK60 auf die Darstellung einer Gottheit hinweisen³⁹.

TK62 zeigt etwas ausführlicher das um die Hüfte gelegte Himation. Der stark gewundene Mantelbausch und darüber der Ansatz des nackten Körpers lassen für TK62 eine ähnliche Darstellung wie TK60 vermuten.

Ein weiteres Fragment einer halb bekleideten Figur ist TK61; es führt bereits zu den Darstellungen von Jugendlichen. Das in der Mitte halbrund durchhängende Tuch ist oberhalb der Hüfte verknotet. Die relativ gleichmäßige Senkung des Tuchstreifens lässt auf einen geraden Stand schließen, und der fragmentarische Zustand von TK61 täuscht eine Betonung der rechten Hüftpartie lediglich vor. In Korinth überwiegt eben dieser halb bekleidete Jugendtyp gegenüber den völlig Nackten, und auch in Myrina, wo eine große Anzahl nackter Knaben gefunden wurde, sind einige dieser Terrakotten mit einem gedrehten Tuchbausch im Hüftbereich versehen. Diese Figuren aus Myrina stellen fast ausschließlich Erogen dar oder sind dem dionysischen Bereich verbunden⁴⁰.

In Fragment TK63 finden wir möglicherweise eine Erosdarstellung. Entlang der rechten Hüft- und Oberschenkellinie schmiegt sich ein zart gefaltetes Tuch. Der rechte Oberschenkel ist leicht angehoben und der Körper in Dreiviertelansicht dargestellt. Es scheint also, dass sich die Figur nach links dreht und vielleicht einer Statuette – in diesem Fall vermutlich Aphrodite – zugewendet war. Die eher verschwommen dargestellte Leistenpartie steht im Gegensatz zu den Großplastiken klassischer und spätklassischer Zeit, dennoch erinnert die Standpose an praxitelische Statuen⁴¹.

Das erhaltene Körperfragment TK64 scheint zu einer völlig nackten männlichen Statuette zu gehören, wenngleich das Fragment zu klein ist, um jegliche Anbringung eines Tuchs ausschließen zu können, aber zumindest der Hüftbereich spricht für Nacktheit. Diese linke Hüft-/Oberschenkelpartie, deren Leistenbogen ähnlich wie bei TK63 nur schwach hervorgehoben ist, stellt in seiner zarten Modellierung ein besonders qualitätsvolles Exemplar dar. Auch im Fall von TK64 ist ein Eros oder Dionysos anzunehmen. Die Art und Weise der Abgrenzung des Leistenbogens von Oberschenkel und Hüfte findet sich auch an einer von Lysipp beeinflussten, fast vollständig erhaltenen Hermesstatuette aus Smyrna⁴². Sowohl TK63 als auch TK64 sind dünnwandige und äußerst sorgfältig gearbeitete Stücke.

2.5 Gliedmaßen

2.5.1 ARME, HÄNDE, FINGER (TK66 – TK80, Abb. 12–13)

Bei den folgenden Arm- und Beinfragmenten ist die Zugehörigkeit zu Unbekleideten oder Halbbekleideten nicht eindeutig, eine Bekleidung ist nicht völlig auszuschließen. Die Armfragmente TK66 und TK67 tragen jeweils einen gewundenen Stoffbausch, der darauf hindeutet,

³⁹ Zum Fehlen männlicher Erwachsener unter den Terrakotten s. Mandel 2004, 430.

⁴⁰ Zu Korinth s. Merker 2000, 190; zu Myrina s. Besques 1963, Taf. 39–69.

⁴¹ s. Anm. 20.

⁴² Higgins 1967, Taf. 52F Nr. 111.

dass ein Himation um den Arm geschlungen war. Ob es sich um männliche oder weibliche Statuetten handelt, muss offenbleiben. Der sehr stark zerstörte, nackte Unterarm TK68 ist aufgrund seiner Stellung am ehesten als horizontal vorstellbar.

Der nach oben abgewinkelte Arm TK69 kann einer weiblichen Statuette zugeschrieben werden. Sie hat vielleicht ein Manteltuch hochgezogen oder etwas hochgehalten, wie etwa die Aphroditestatuetten von Beroia, die eine Maske in der Hand hält; auch eine schwebende Nike ist vorstellbar⁴³.

Ein besonderes Stück ist die fast lebensgroße Hand TK70. Der abgespreizte Daumen ist vielleicht ein Hinweis darauf, dass mit der Hand etwas gehalten wurde, der leicht nach oben ziehende Handrücken endete vermutlich in gekrümmten Fingern. Möglicherweise haben die Finger einen Mantel gerafft oder einen Mantelbausch festgehalten, auch ein Musikinstrument wäre denkbar. Eine andere Deutung wäre allerdings, dass die Hand die nackte Scham bedeckte oder die nackte Brust verdeckte, wie bei der knidischen Aphrodite und der Aphrodite von Syrakus. Das gerade gehaltene Handgelenk und der darüber hinwegführende straffe Kontur des Unterarms passen sowohl zu einer herabhängenden oder nach unten geführten Hand wie auch zu einer horizontal gehaltenen. Die gute Qualität dieser Hand und die elegante Haltung sprechen jedenfalls eindeutig gegen eine Votivhand, sondern für die Zugehörigkeit zu einer Statuette; möglicherweise handelte es sich dabei sogar um eine Gottheit⁴⁴.

TK72 war ebenfalls Teil einer Statuette, wenngleich gröber ausgeführt. Die Hand wird durch eine geschlossene Fläche dargestellt, sie ist leicht nach oben angewinkelt. Möglicherweise war der Arm aufgestützt, oder aber das Arm-Hand-Fragment gehört zu einer Tänzerin, die die Arme erhoben und die Hände nach oben geöffnet hatte, wie etwa eine späthellenistische Terrakotta aus Canosa⁴⁵. Ein Vergleich mit Puppen aus Delos (s. Katalog) kann nur bezüglich des Armreifs und der Zeitstellung geltend gemacht werden, alleine das Größenverhältnis von TK72 gegenüber dem der delischen Stücke zeigt den Unterschied.

Die Hände TK71, TK73 und TK74 gehören zu wesentlich kleineren Figurinen. Zumindest TK71 und TK73 hatten etwas gehalten, eine Frucht oder eine Patera wie TK104. Der fragmentarische Zustand von TK74 lässt keine nähere Klassifizierung zu.

Die in ihrer naturalistischen Modellierung unterschiedlichen Finger TK75 – TK80 sind ebenfalls als Teile von Statuettenhänden anzusehen. Nicht nur die teilweise korrekte Nachbildung eines Fingers, sondern auch die Krümmung, wie bei TK76, differenzieren diese Gliedmaßen von Votivgliedmaßen, die in der Regel von minderer Qualität und geradlinig steif sind⁴⁶.

⁴³ Touratsoglou 1998, 167. 210; zur schwebenden Nike s. Schürmann 1989, Taf. 82 Nr. 461.

⁴⁴ Zu der von S. Gogos angedachten Theorie einer Artemisdarstellung und infolge Identifizierung von Bau E mit einem Artemisheiligtum s. u. Zusammenfassung sowie Anm. 86; zu dem Musikinstrument s. die im Katalog bei TK102 angeführten Verwendungsarten.

⁴⁵ Higgins 1967, 127 Taf. 60 C.

⁴⁶ Zu Votivhänden s. Roebuck 1951, Taf. 36–40 und Laumonier 1956, Taf. 25.



TK66

TK67



TK68



TK69





TK70



TK71



TK72



TK73



TK74



TK75



TK76



TK77



TK78



TK79



TK80



2.5.2 BEINE, FÜSSE (TK81 – TK89, ABB. 14–15)

Die beiden Beinfragmente TK81 und TK82 stammen aufgrund der Fundorte wohl von verschiedenen männlichen Statuetten. Trotz der starken Versinterung wird offensichtlich, dass eine genauere Modellierung der Beinmuskulatur nicht vorgenommen wurde. Vor allem der Oberschenkel TK82, der bis zum Übergang in die Hüfte erhalten ist, weist darauf hin, dass zumindest der Körper der Statuette unbekleidet dargestellt war, selbst wenn über den Rücken vielleicht eine Chlamys geschwungen war.

Von besonderer Qualität, was Oberfläche und die naturalistische Modellierung der Muskulatur angeht, ist das Knie TK84. Ob das Bein auf einen Felsen oder Sockel aufgestützt war oder zu einer Sitzstatue gehörte, lässt sich nicht sagen. Ebenso wie die gut ausgeformte und gleichfalls anatomisch korrekt wiedergegebene Wade TK85 stammt auch TK84 von einer fast lebensgroßen Figurine.

Die beiden Füße TK86 und TK87 sind in ihrer Ausführung von unterschiedlicher Qualität. Während die Zehen bei TK86 nur durch flache Kerben voneinander getrennt sind, der Knöchelbereich zylinderartig geformt ist und auch die Fußsohle einer geraden Platte gleicht, hat TK87 sauber geformte Zehen, eine sanfte Einziehung zum Knöchel hin und eine anatomisch nachvollziehbare leicht konkave Sohlenwölbung. Beide Füße sitzen gerade am Boden auf.

TK88a–b und TK89 stellen unter den Funden eine Besonderheit dar. TK88a–b zeigt einen vollplastischen Fuß mit dreireihigem Fußreif. Diese Art von Schmuck ist eine Seltenheit. Einreihige Schmuckreifen finden sich des Öfteren sowohl an Armen als auch an Ober- oder Unterschenkeln von Eroten. Fußreifen, die aus drei- oder sogar fünfreihigen Bändern oder Spiralen bestehen, sind offensichtlich Gottheiten vorbehalten, wie es sich bei Funden von Priene erweist⁴⁷. Dass bei derart seltenem und aufwendigem Körperschmuck vor allem an Aphrodite zu denken ist, liegt nahe. Die Außenseite des zweiteiligen linken Fußes TK88 ist elegant geformt, ein sanfter Schwung führt zum Knöchel, während die Innenseite eher undifferenziert ausgebildet ist. Der über dem Knöchel angebrachte und retuschierte Fußreif besteht aus drei parallel verlaufenden Bändern. Wenn man den Fuß auf einer Unterlage aufsetzt, zeigt sich, dass der Unterschenkel vom Rist zurückgeneigt geführt ist. Der Fuß gehört also entweder zu einem übergeschlagenen oder vorgestellten Bein einer Sitzenden, einem angehobenen Bein, oder aber zu einer schwebenden Figur. Der leicht angehobene, an der Zehenspitze aufgestellte Fuß einer Aphrodite aus Smyrna (?)⁴⁸ und das Standmotiv der knidischen Aphrodite gehören zu den möglichen Vergleichen, denn sowohl die sandalenbindende Aphrodite aus Priene als auch die sandalenlösende aus Delos⁴⁹ unterscheiden sich von unserem Fragment, und zwar dahingehend, dass TK88 blanke Fußsohlen hat, und auch die Reliefbänder nicht spiralenförmig geführt sind, wie es für ein Sandalenband erforderlich wäre. Wenn man unter den schwebenden Figuren sucht, die aufgehängt waren, so sind am ehesten zwei fliegende Niken aus Myrina vergleichbar⁵⁰.

TK89 ist die äußere Hälfte eines rechten Fußes, der ebenfalls einen dreireihigen Reif oberhalb des Knöchels trägt. Im Fall dieses Fußes ist ein gerader Stand zu vermuten, wie es die von der Ferse gerade nach oben führende Linie des beginnenden Unterschenkels andeutet. Zu diesem Fußfragment gehören weitere nicht anpassende Teile; eine äußere Oberschenkelhälfte konnte aus einigen davon zusammengefügt werden. Die Bezeichnung Oberschenkel ergibt sich aus dem Ansatz zu Hüfte und Leistenbereich. Der Oberschenkel ist nackt, denn wenngleich die Oberfläche stark versintert ist, würde sich auch ein feines Tuch abzeichnen und erkennen lassen. Für die Darstellung einer Aphrodite ist die Nacktheit nicht ungewöhnlich, und so soll

⁴⁷ Rumscheid 2006, 184 Taf. 24 Nr. 54; 28 Nr. 64.

⁴⁸ Aphrodite aus Smyrna: Schürmann 1989, Taf. 73 Nr. 413.

⁴⁹ Sandalenlösende aus Delos: Laumonier 1956, Taf. 47–49 Nr. 472. 473.

⁵⁰ Niken aus Myrina: Burn – Higgins 2001, Taf. 52 Nr. 2285. 2286; Niken aus Myrina und Smyrna: Schürmann 1989, Taf. 82 Nr. 461. 462.





TK89



TK88a



TK88a+b



noch einmal auf die praxitelische Aphrodite aus Knidos als mögliches Vorbild hingewiesen werden. Sowohl die Machart als auch Farbe und Reinheit des Fabrikats gleichen dem Fuß TK88, wenn auch bei diesem der gelbliche Überzug fehlt. Dieser Überzug kann aber möglicherweise einer Restaurierung zum Opfer gefallen sein. Es wäre also gut denkbar, dass die Füße und das Beinfragment zu derselben Figur gehörten.

2.6 Tiere (TK90 – TK95, Abb. 16)

Relativ groß ist die Tierdarstellung TK90. Wie im Katalog detailliert ausgeführt, handelt es sich um einen Rehbock. Soweit es der Erhaltungszustand erkennen lässt, war der Kopf des Tiers vollplastisch ausgebildet; zumindest die Ohren sind erhalten und die davon ausgehende Zone bis zum Bereich der Schnauze scheint eine zweite Hälfte gehabt zu haben. Der oben abgeflachte Hals ist an der Innenseite hohl sowie gut geglättet und folgt der Krümmung der äußeren Wölbung. Der hintere Abschluss ist ebenfalls geglättet. Es wäre also denkbar, dass diese ›Tierprotome‹ auf einem Unterarm aufgelegt hat, was auch erklären würde, weshalb der infolge vom Körper der Trägerin leicht abgewandte Kopf zweiteilig war. Üblicherweise wurden kleinere Tiere, wie etwa Hasen oder auch ein kleines Rehkitz, im oder auf dem Arm gehalten. Ein relativ großes Tier wie der Rehbock konnte eigentlich nur in verkürzter Form, gleichsam in Form einer Protome, auf den Arm genommen werden⁵¹.

Der Tierkörper TK91 wird im Katalog als laufend oder hängend und einen Hund darstellend klassifiziert. An den Beinen gehalten und nach unten hängend werden häufig Attribute oder Weihgaben dargestellt, Mädchen oder junge Frauen tragen auf diese Art und Weise aber eher Kaninchen, Hasen oder Schweine. Auch der breite Rücken und die an der Innenseite erhaltenen Randstege, die als Auflage für die zweite untere Körperhälfte dienen, sprechen gegen ein hängendes Tier. Eine Zuweisung zu Schwein oder Hase kann ausgeschlossen werden. Dieser vollplastische, nach rechts laufende Hund hat vielleicht neben oder vor einer Artemis gestanden und mit ihr eine Jagdgruppe gebildet. Die weit nach hinten gestreckten Beine könnten aber auch darauf hindeuten, dass das Tier aufgerichtet und an eine Figur angelehnt war, wie etwa bei einer Artemis aus Tarent⁵².

Das flache, reliefartige Thoraxfragment TK92 ist ungewöhnlich. Vor allem die deutlich ausgeformten Rippen und der schwere Bauch lassen die Darstellung eines größeren Tieres vermuten. Infrage käme dafür ein Rind⁵³ oder auch ein Pferd. Sowohl Rinder- als auch Pferdedarstellungen in Terrakotta sind im Hellenismus äußerst selten. Gruppen mit Pferdewagen gelten zwar als beliebtes Motiv, allerdings sind sie wiederum vorwiegend der geometrischen und archaischen Epoche vorbehalten⁵⁴. Ebenso in die archaische Epoche gehört die Marmorstatue eines Hundes, dessen Rippenpartie stark plastisch ausgebildet ist. Er stand am Eingang zum Artemisheiligtum auf der Akropolis⁵⁵. Der gerade Abschluss der Rückenlinie und das flache Relief können Hinweis auf eine Votivtafel oder eine Applike sein⁵⁶. Fragmente eines Nikereliefs aus Samos tragen ein Pferdegespann mit Nike als Lenkerin des Wagens. Auch hier wird das bestenfalls spätklassische Vorkommen betont⁵⁷.

Sehr schlecht erhalten und auch eher primitiv ausgeführt ist der Rinderschädel TK93. Nur die für eine Rinder- oder Bullenschnauze typischen Kerben rund um das Maul sowie die halb-

⁵¹ Vgl. Winter 1903b, 162 Abb. 4. 5. 7.

⁵² Winter 1903b, 162–164 mit Abb.

⁵³ Für den Vergleich mit einem Rinderthorax danke ich G. Forstenpointner.

⁵⁴ Zum Vorkommen von Tierweihungen in Heiligtümern s. Bevan 1986; zu Pferdewagen im Speziellen Bevan 1986, 201 f.

⁵⁵ Brouskari 1974, Abb. 102. 143.

⁵⁶ Zur Applike und der Ausprägung von Rippen s. Sinn 1977, Taf. 33 Nr. 102c: niedergebrogener Hirsch aus Tarent, 305–320 v. Chr.

⁵⁷ Tölle-Kastenbein 1974, 170–173 Abb. 311–315. Für weitere Vergleiche s. Katalog.



TK90



TK91



TK92



TK93



TK94



TK95



mondförmigen Kerben, die auf eine Felldarstellung schließen lassen, definieren dieses Stück. Die Fellkerben sind nur an der rechten Kopfhälfte sichtbar. Der über der Stirn aufragende runde Sockel dürfte die Basis für ein aufgesetztes Horn sein, die Bearbeitung der Fläche sollte eine Verzahnung ermöglichen.

TK94, die rechte Hälfte eines Schweineköpfchens, ist bis auf das Rüsselende vollständig erhalten. Die Innenseite lässt erkennen, dass auch die linke Hälfte vorhanden war, der zur stabilen Befestigung in der Mitte angebrachte Tonpatzen unterstreicht dies. Die Beliebtheit von Schweinen als Votive wurde bereits angesprochen.

Das Fragment TK95 ist Teil eines Modells, und die erhaltene plastische Modellierung entspricht in etwa dem Auge von TK94. Ein Abdruck aus dieser Form würde eine rechte Gesichtshälfte ergeben. Ob dieser Model die Herstellungsgrundlage für TK94 darstellt, könnte man nur mit einem Abdruck feststellen, vorläufig muss es bei einer Vermutung bleiben⁵⁸.

2.7 Varia (TK96 – TK107, Abb. 17–19)

Die einzige vollständige Figurine ist TK96, eine kleine Panstatuette. Nicht nur, dass sie vollständig erhalten ist, sie weist auch die meisten Farbspuren auf, wie im Katalog beschrieben. Die steife Haltung mit den eng anliegenden Armen wie auch die nur im Relief herausgearbeiteten Beine verleihen der Figur trotz leichter Ausschwingung der linken Hüfte etwas Starres und Blockartiges. Der nichtbearbeitete hintere Teil wurde wenig sorgfältig angebracht, die Hinterkopfpartie liegt wie eine Kapuze auf den Hörnern auf, auch die Seitennaht ist von Kopf bis Fuß nur flüchtig verschmiert und deutlich zu sehen. Ähnliche Panstatuetten stammen aus Bötien, wo Panstatuetten sehr verbreitet waren; ein direkter Vergleich ergibt sich allerdings nicht⁵⁹. Die Vergleichsbeispiele unterscheiden sich in erster Linie durch das Tragen eines Himations oder Fells über der linken Schulter und dem Arm sowie einem Mohnstängel in der Hand, außerdem ist das Glied nicht aufgerichtet. Im Typus entspricht TK96 am ehesten dem Pan der Sammlung Loeb⁶⁰, die Gestaltung der Hörner, der Stand und die Körperhaltung scheinen übernommen, wenn auch nicht so präzise ausgeführt, und dieser Eindruck ist nicht nur auf die abgenutzte Oberfläche zurückzuführen. Das beinahe ornamental gebildete ithyphallische Glied findet sich vergleichsweise an hockenden Silenen oder Hermen⁶¹. All diese Panstatuetten verbindet die Positionierung der Figur vor einem Hintergrund, aus dem die Bocksbeine im Relief hervortreten, sowie die unbearbeitete Rückseite, sei es, dass sie aus einer einzigen Matrize geformt und hinten nur verstrichen wurde, oder wie bei TK96 auch nur für die Vorderseite eine Matrize verwendet wurde; die handgeformte Rückseite ist jedoch extra angebracht, wie die Nähte zeigen. Die Vergleichsbeispiele datieren vom 5. bis in das 4. Jahrhundert v. Chr. Ein Brennloch, dessen Form auch eine Datierungshilfe wäre, ist nicht vorhanden, die Figurine wurde von unten belüftet. Die Panstatuette TK96 scheint also eine der ältesten Terrakotten unter den Funden zu sein.

Um zwei außergewöhnliche Funde handelt es sich bei TK97 und TK98, zwei Fragmente von Relieftafeln. Bedauerlicherweise ist auch von dem größeren Fragment TK97 nur das linke Randstück erhalten und somit von der Darstellung nur ein Bruchteil. Zu erkennen ist ein Altar, um den sich eine Schlange windet, deren Kopf auf dem gewölbten Aufsatz des Altars zu liegen kommt, im Hintergrund eine aufrecht stehende zungenartige Form. Dass es sich um einen Altar und nicht um eine Stele handelt, unterstreicht die sich herumwindende Schlange. Stelen sind flach und die Schlange windet sich an der Fläche empor, steigt mit dem Kopf allerdings auch teilweise über das abschließende Kapitell. Der gewölbte Aufsatz

⁵⁸ Bislang war die Möglichkeit zur Anfertigung eines Abdrucks nicht gegeben.

⁵⁹ Sieveking 1916, Taf. 26; Rohde 1969, 41 Nr. 17b; Higgins 1954, Taf. 129 Nr. 891.

⁶⁰ Sieveking 1916, Taf. 26 aus Bötien.

⁶¹ Vierneisel-Schlörb 1969, Taf. 48 Nr. 239 (Silen); 50 Nr. 253–257.



TK97



TK98





TK96



TK99



TK101



TK100



TK102



auf dem Altar wiederum erinnert an die den Stelen aufgesetzten Helme. In diesem Fall könnte die Zungenform im Hintergrund zu einem Helmbusch gehören. Diese Stelen mit nach oben gewundener Schlange und darüber aufsitzendem Helm beginnen im 5. Jahrhundert v. Chr., sind aber überwiegend aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. bekannt⁶². Eine andere Auslegung wäre eine Flamme des Altarfeuers, allerdings scheint die Schlange zu nahe zu liegen. Möglicherweise handelt es sich auch um das Geäst und Blattwerk eines Baumes im Hintergrund, denn häufig sind diese Schlangen mit Baum und Altar auf makedonischen Reiterstelen zu finden⁶³. Ob diese Tafel auch eine Reiterdarstellung hatte, kann nur vermutet werden. Auf diesen Reiter tafeln bewegt sich der als Jäger dargestellte Reiter auf einen Altar zu, bei dem ein mit einer Schlange umwundener Baum steht; die Schlange windet sich bis ins Geäst. Beim Altar steht manchmal noch eine weibliche Gestalt, die zum Teil von einem Hund begleitet wird⁶⁴. Diese Tafeln finden sich in Heroenheiligümern. Für Aigeira ist bisher kein Heroenkult bekannt, eher könnte man an ein Asklepieion denken. Tafeln mit einer Asklepiosdarstellung tragen allerdings den Altar in der Mitte der Tafel und eine Asklepiosdarstellung daneben, womit sie TK97 nicht entsprechen. Wie auch in anderen Fällen ist ein Votiv nicht immer einem bestimmten Gott oder Heros gewidmet, sondern die Gabe einer Person, die um etwas bittet oder für etwas dankt.

Ein weiteres Einzelstück ist TK99, das Fragment eines kleinen Altars. Es ist das rechte Eckstück mit einem Teil der Vorderseite, auf der eine kleine Figur mit erhobenem Arm und zurückgewandtem Kopf zu sehen ist. Am Hinterteil des Figürchens ist ein Stück Oberfläche ausgebrochen, und es ist nicht auszuschließen, dass hier ein kleines Schwänzchen angebracht war, es sich um einen tanzenden Satyr handelt. Diese kleinen Altäre waren sehr häufig mit Erosen geschmückt, die sich antithetisch gegenüberstanden und in deren Mitte sich beispielsweise ein Kantharos oder eine Traube befand, Motive, wie sie von Megarischen Bechern bekannt sind⁶⁵. Der dreiseitige Altar TK99 war wohl eine Weihgabe und sowohl die Vergleichsbeispiele als auch die Anlehnung des Motivs an die Reliefkeramik sprechen für eine Datierung in das 2./1. Jahrhundert v. Chr.

Zu TK100 kann nur eine Vermutung angestellt werden. Es gibt Terrakotten, die als Stützen Figuren haben, die in archaischem Stil dargestellt werden. So eine Stütze könnte TK100 sein, denn der steif nach unten hängende Arm mit der kleinen Hand und das bis auf den Gürtel undifferenzierte Gewand können zu einer schlichten Peplophore gehören. Ein Vergleich aus Korinth führt zu dieser Definition, auch das Größenverhältnis stimmt überein⁶⁶.

Aus dem Asklepieion in Korinth sind Votive in Form von Brüsten und männlichen Genitalien bekannt⁶⁷. Die Genitalien waren üblicherweise an Täfelchen angebracht. TK101, der aigeiratische Vertreter dieser Kategorie, ist nicht vollständig erhalten, ein Hodensack fehlt. Die Rückseite lässt die Annahme zu, dass das Genital an einer Tafel angebracht war, und zwar der obere Teil einschließlich der Hoden, während der vollplastische Teil des Penis frei lag, wie es an vollständigen Beispielen zu sehen ist⁶⁸. An der Stelle, wo der Hoden ansetzt, sind deutliche Spuren für eine Anbringung zu sehen, die Fehlstelle ist großflächig, und der vordere Teil des Penis ist deutlich abgesetzt. Rund um die Fehlstelle sind mit dem Modellierstecken Schlitz eingekerbt, wie sie zur Vorbereitung für eine Zusammenfügung mit dem Gegenstück, in dem Fall einer kleinen Platte, vorgenommen werden. Die Beispiele vom Asklepieion in Korinth

⁶² Davidson 1952, Taf. 13 Nr. 183; Taf. 33; Davidson 1942, 113 f.

⁶³ Despinis u. a. 2010, 622–628.

⁶⁴ Diesbezügliche Hinweise und Einblick in unpubliziertes, durchaus vergleichbares Material verdanke ich der Großzügigkeit von A. Vordos.

⁶⁵ Zur Funktion der kleinen Altäre und dem Beispiel mit der Traube s. Töpferwein 1976, 144. 145 Taf. 86 Nr. 601.

⁶⁶ s. Katalog.

⁶⁷ Zu den Votiven in Form von Körperteilen und -organen s. Miller Ammerman 1990, 39 mit Anm. 32. 33 sowie Roebuck 1951, 111–113.

⁶⁸ Roebuck 1951, Taf. 35–37.

zeigen die Variationsbreite der Darstellung von Genitalien. Männliche Genitalien wurden als Dank für eine erfolgreiche Zeugung oder auch als Bitte um Zeugungsfähigkeit geweiht.

Die Kithara TK102 ist in ursprünglicher Verbindung mit einer Statuette zu sehen. Das Instrument ist verschiedenen Figuren beigegeben worden und wird teilweise in der Hand gehalten, wie etwa bei den Figuren der Musikergruppe aus Ägina, oder aber es lehnt am Boden gegen das Podest, auf dem die Figur sitzt, oder gegen den Pfeiler einer aufgestützten Figur, wie etwa bei der Aphroditestatuetten aus Beroia⁶⁹.

Ein Fragment von einem weiteren Instrument, einer Syrinx, ist TK103. Das Fragment eines Pan mit Syrinx sowie der Syrinx spielende Eros einer Pan-Eros-Gruppe sind Beispiele für die mögliche Thematik, der eine Syrinx angehören kann⁷⁰.

TK106 und TK107 sind als bekrönende Palmetten von kleinen Stelen zu sehen.

2.8 Basen (TK108 – TK121, Abb. 19–20)

Im letzten Abschnitt werden verschiedene Fragmente von Basen zur Diskussion gestellt. Hinweise zur zeitlichen Einordnung der Basenvarianten haben sich unter den Funden einer Nekropole in Tarent ergeben⁷¹. Die zweifellos ältesten Basen in Form einer einfachen, meist handgeformten Platte prägen das klassische Bild, sie werden durch TK108 – TK112 vertreten. Einfache Plattenbasen, auch als Plinthen bezeichnet, werden allerdings bis in den Hellenismus hinein weiterverwendet, obwohl seit der Wende zum 3. Jahrhundert v. Chr. matrizengeformte dünnwandige Basen aufkommen, die anfangs profilierte Standleisten haben und infolge mit zwei oder drei Treppen abgestuft sein können, wie etwa TK115 – TK117. Seltener sind runde Basen, in unserem Fall das Einzelstück TK118, dessen oberer Durchmesser kleiner als der untere ist – eine in Tarent sehr häufige Form. Diese hier angesprochenen Basen sind ausschließlich Einzelfunde, eine Zugehörigkeit zu den besprochenen Gewandstatuetten ist nicht zu belegen, wodurch auch die Zeitstellung vage bleibt. Auch sind an den Plattenbasen, deren Oberseite zum Teil erhalten ist, keine Spuren von Füßen oder Schuhabdrücken zu sehen, allenfalls bei TK112 kann man vermuten, dass der Ausbruch mit einer aufsitzenden Figurine zu tun hat. Die Basissockel TK30 und TK26 bilden die Ausnahme. Dem hohlen Sockel TK30 mit stark abgeriebener Basisleiste war eine Gewandstatuette aufgesetzt, von der noch der Rest des Mantelsaums erhalten ist. Sowohl an der Außen- als auch an der Innenseite ist die schlecht verstrichene Fuge zu sehen. Auf die Möglichkeit einer Zugehörigkeit zu dem Oberkörperfragment TK28 wurde bereits oben hingewiesen. Der Sockel TK26 trägt ebenfalls einen Mantelsaum, aus dem ein spitzer Schuh herausgearbeitet ist. In diesem Fall scheint der Sockel aus derselben Matrizie mit der Figur mitgeformt zu sein, die Stelle, an der der Mantel mit einem leichten Wulst auf dem Schuh aufliegt, wurde mit dem Modellierstecken nachbearbeitet.

Eine andere Art, die Basis zu gestalten, zeigen TK119 – TK 121. Bei TK119 handelt es sich vermutlich um einen Polster oder ein Sofa für eine sitzende oder gelagerte Figur. TK120 ist das Stück eines Felsens, ein Motiv, das gerne für Aphrodite- oder Mänadendarstellungen verwendet wird. Ein weiteres Felsenfragment ist TK121, wenn vielleicht auch anders verwendet. Das Fragment ist an der Innenseite stark gewölbt und gut verstrichen, sodass es sich möglicherweise nicht um die Rückseite einer Felsenbasis handelt, sondern eher um eine Höhlung in einem Felsen, in der eine Figurine sitzt, wie es bei der Figur einer Mänade aus dem Grab eines jungen Mädchens aus Neapoli in Thessaloniki der Fall ist. Der Felsen ist wie eine Nische hochgezogen und der Körper schmiegt sich vollkommen an⁷².

⁶⁹ Jeammet 2010, 174 f. Nr. 135–139; Touratsoglou 1998, 167. 210. Für weitere Hinweise s. Katalog.

⁷⁰ Rumscheid 2006, Taf. 141, 4; 142, 1 (Pan-Eros-Gruppe).

⁷¹ Graepler 1997, 114, 143.

⁷² Vokotopoulou 1996, 57 Nr. 2810.



TK103



TK104



TK105



TK106



TK107



TK108



TK109



TK111



TK110



TK112

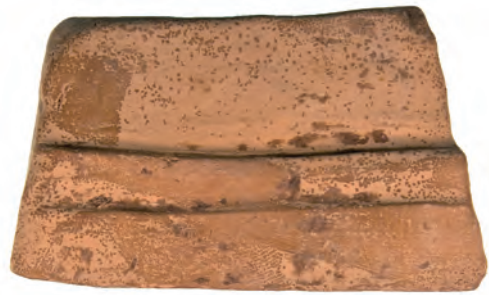




TK113



TK114



TK115



TK116



TK117



TK118



TK119



TK120



TK121



3 ANALYSE UND ZUSAMMENFASSUNG⁷³

Die Terrakottafunde aus dem Theaterbereich von Aigeira sind in ihrer fragmentarischen Erhaltung und stratigrafisch lückenhaften Dokumentation wenig geeignet für grundlegende Beobachtungen bezüglich Thematik oder Datierung. Ziel dieser Arbeit konnte nur sein, den Fragmenten mithilfe vollständigerer und teilweise auch zeitlich festgelegter Vergleichsbeispiele einen Platz in der Welt der spätklassischen und hellenistischen Terrakotten zuzuweisen.

Wie aus den angeführten Vergleichen in Text und Katalog ersichtlich wird, gehört ein Großteil der Fragmente, vor allem der der Gewandstatuetten, mit ziemlicher Sicherheit zu Tanagräerinnen böotischer Herkunft⁷⁴. Die Datierung dieser Fragmente fällt in die für Tanagräerinnen allgemein gültige Zeitspanne zwischen 330 und 200 v. Chr. Eine weitere sehr häufige Vergleichsquelle vor allem für die spätklassisch-frühhellenistischen Fragmente sind die Terrakottafigurinen aus dem Demeter und Koreheiligtum in Korinth⁷⁵. Die jüngsten Beispiele, die schon in das 2. Jahrhundert v. Chr. gehören, finden ihre Parallelen vorwiegend in Myrina, Priene und Delos⁷⁶. Wie schon eingangs erwähnt, stammen die Aigeira-Fragmente aus Auffüllungen, deren Kontexte Keramik von der Spätklassik bis zur Kaiserzeit beinhalten⁷⁷. Trotzdem sollen die Fundorte genauer beleuchtet werden.

Vorerst die Anzahl der Fragmente der jeweiligen Fundorte (Tab. 1), die Einzelhinweise sind in der Konkordanzliste (s. Kap. 5) und dem Verteilungsplan (Abb. 1. 2) zu finden.

Tabelle 1 Verteilung der Fragmente auf die jeweiligen Fundorte

Fundort	Anzahl Fragmente
Bau E	38
Randbereich/Umgebung Bau E	5
Bau D	6
zwischen Bau D und C	16
Bau F	7
Theater (Koilon bis Skene)	33
ohne nähere Angabe	16

3.1 Bau E

Dieser Bau ist am ausführlichsten kommentiert. Er wurde im Zuge der Ausgrabungen in die Fundstellen »zwischen Podium und Westwand«, Cella und Pronaos eingeteilt, wobei man 1984 die Cella in die Bereiche I–III gegliedert hat⁷⁸. Innerhalb dieser Bereiche liegen die Planquadrate XII, XIII und XV sowie Teile von X, XVIII, XIX und XX, die Funde aus den letzten vier Planquadraten liegen bereits außerhalb der Mauern des Baus. Einige Funde stammen aus den Stegen zwischen diesen Planquadraten, die ebenfalls 1984 abgetragen wurden. Die Funde

⁷³ Die bisher in der Literatur als »Naiskoi« bezeichneten Bauten D, E und F im Unterschied zu den Bauten A und B (s. den Beitrag von W. Gauß – R. Smetana in diesem Band) werden hier mit Ausnahme von Abb. 2 der Einfachheit halber ausschließlich als Bau aufgeführt.

⁷⁴ Jeammet 2010, 110 f.; Besques 1971/1972, 7–9.

⁷⁵ An dieser Stelle möchte ich mich bei J. Tzounou-Herbst, ASCSA Grabung Korinth, bedanken, die die Genehmigung seitens der Ephorie organisierte und mir den Besuch im Depot von Korinth ermöglichte, wo ich die Gelegenheit hatte, etliche von Merker 2000 publizierte Terrakotten zu studieren. Für unterstützende Gespräche danke ich N. Bookidis. Zur Beschaffenheit des Scherbens s. Merker 2000, 10–12. Die Fragmente von Aigeira sind Merkers fabric 1 und fabric 5 vergleichbar.

⁷⁶ Zu Priene s. Rumscheid 2006, 366–370; zu Myrina s. Besques 1963; Besques 1971/1972, 98 f.; zu Delos s. Lau-monier 1956.

⁷⁷ s. Gauß u. a. 2012, 41–46.

⁷⁸ s. dazu den Beitrag von M. Hoffmann zur Wandmalerei von »Naikos« E in diesem Band sowie den von W. Gauß – R. Smetana in diesem Band und dort Abb. 62.

aus Bau E ergeben kein geschlossenes Bild, sie stammen aus allen in der Diskussion behandelten Gruppen. Die größte Fundkonzentration⁷⁹ lag im westlichen Teil des Baus, zwischen Westwand und Podium und dem sog. Bereich I in einer ca. 20 cm dicken Schicht (Niveau 346,20–345,94 m ü. NHN), die zwischen zwei Böden liegt und von W. Alzinger aufgrund von Lampenfunden als hellenistisch (3.–2. Jh. v. Chr.) angesprochen wurde und infolge von A. Tanner als die erste Nutzungsphase von Bau E bezeichnet wird⁸⁰. TK91 lag laut Niveaueingabe in derselben Schicht in der Nordostecke der Cella. Die Datierung aller in dieser Schicht gefundenen Terrakottafragmente spricht für einen Zeitraum vom ausgehenden 4. bis zum Ende des 3. Jahrhunderts. Lediglich zwei weitere Fragmente (TK35, TK55) stammen noch aus dem Inneren des Baus E, allerdings aus einer oberflächlicheren Schicht von Steg XIII/XX, die mit Schotter und Ziegeln gefüllt war. Alle anderen Fragmente wurden an der Außenseite oder über den Mauern gefunden, wobei die Fragmente TK50, TK69, TK101 und TK105 an der südlichen Außenseite in Höhe der Vorhalle in tiefen Schichten (sog. Rote Erde)⁸¹ gefunden wurden und auch stilistisch noch frühhellenistisch anzusetzen sind, während TK72, vor der Ostseite der Vorhalle geborgen, schon dem 2. Jahrhundert v. Chr. zuzurechnen ist⁸². An der Westseite des Baus, aus oberflächlicheren Schichten fanden sich TK5, TK8, TK42, TK45 und TK67, Funde, die aufgrund ihrer fragmentarischen Erhaltung chronologisch wenig aussagen.

3.2 Bau D

Für diesen Bau entfällt jegliche zeitliche und thematische Unterstützung durch Terrakotten, denn lediglich die hellenistische Protome TK1 stammt aus dem Inneren des Baus, und zwar aus dem südlichen Bereich der Vorhalle⁸³. Reicher sind die Funde nördlich der Nordmauer von Bau D und vor Bau C. Aus chronologischer Sicht kann festgestellt werden, dass sowohl spätklassische als auch späthellenistische Fragmente fehlen⁸⁴.

3.3 Bau F

Über und neben den Mauern des Baus F lagen die Fragmente TK12, TK36, TK41, TK46, TK65, TK82, TK103, TK106 und TK109; auch diese Funde sind ausschließlich im 3. Jahrhundert anzusiedeln.

3.4 Theater

Alle übrigen Funde mit Fundortangabe stammen aus dem Theater, verstreut vom äußersten Koilonrand bis zur Skene. Die meisten der Gewandfragmente kommen aus diesem Bereich und somit auch die ältesten, teils noch spätklassischen Artefakte, wohingegen der späte Hellenismus unter diesen Funden nicht vertreten ist. Späthellenistisch zu bezeichnen sind allerdings einige Fragmente, deren genauerer Fundort unbekannt ist, wie etwa TK6, TK88, TK89 oder

⁷⁹ TK4, TK17, TK25, TK28 – TK31, TK52, TK54, TK56, TK59, TK70, TK75, TK78, TK87, TK92, TK98, TK102, TK111, TK120, TK121.

⁸⁰ Alzinger 1985, 11; s. auch den Beitrag von A. Tanner in diesem Band. Den Bau E selber sieht Tanner als erste Erbauung an diesem Platz. Da es wegen der Errichtung auf dem Felsen keine Fundamentgräben gab, gibt es wohl auch keine Schichten aus der Erbauungszeit.

⁸¹ s. den Beitrag von A. Tanner in diesem Band.

⁸² Weitere nicht aussagekräftige Funde außerhalb der Vorhalle sind TK34, TK49, TK113, TK116.

⁸³ Folgende Funde lagen zwischen E und D sowie an der westlichen und östlichen Außenseite: Streufund und unter Humus TK3 und TK 43; D/E: TK14, TK15, TK33, TK51, TK100; Westmauer: TK10, TK58, TK108; Südostecke: TK98.

⁸⁴ Funde nördlich der Nordmauer von Bau D und vor Bau C: TK2, TK9, TK11, TK13, TK16, TK26, TK60 – TK62, TK71, TK74, TK76, TK79, TK84, TK114.

TK99. Auch die übrigen Fragmente ohne Fundortangabe heben sich vor allem thematisch von allen anderen Funden ab⁸⁵.

Es stellt sich die Frage, inwieweit die Terrakotten für den jeweiligen Fundort einen Hinweis zur Funktionalität des Baus geben können. Selbst für Bau E, der im Vergleich zu den anderen Bauten die meisten Fragmente aufweist, lässt das Fundspektrum keine gesicherte Bestimmung zu. S. Gogos versuchte, den Bau E mit Artemis zu verbinden, und dachte die Hand TK70 einer Artemisstatuette zu⁸⁶. Das laufende Tier TK91 könnte einer Artemisgruppe angehört haben⁸⁷, der sitzende Jüngling TK59 und die Gewandstatuette TK28 – TK31, die sich einer näheren Typologisierung entzieht – festzustellen ist lediglich, dass es sich um die Statuette einer jungen Frau oder eines Mädchens gehandelt haben wird –, könnten ebenfalls auf ein Artemisheiligtum verweisen, denn sowohl junge Mädchen als auch Knaben hielten sich während ihrer Vorbereitung auf das Erwachsenenleben im Umkreis der Artemis auf⁸⁸. Nicht aus derselben Fundgruppe, jedoch aus derselben Schicht stammen die Fragmente TK87, TK102 und TK120. Der Vergleich mit den äginetischen Musikerinnen wurde für TK102 bereits angeführt⁸⁹. Das Felsenfragment TK120 und der Fuß TK87 könnten ebenfalls zu TK102 gehören und einer Statuette zuzuweisen sein, deren angewinkeltes Bein sich auf einen Felsen aufstützt und auf dessen Oberschenkel die Kithara aufliegt, wie es eine der äginetischen Musikerinnen zeigt⁹⁰. Kitharaspielderinnen gehörten zu den diversen Banketten und Gelagen, wie sie in sog. Andrones der Herrscherpaläste und Wohnhäuser oder Bankettgebäude abgehalten wurden⁹¹. Die beiden Maskenfragmente TK5 und TK8 haben ebenfalls eher öffentlichen als kultischen Charakter. Auch die aus diesen Schichten stammenden Fragmente von Skyphoi und Kantharoi, zum Teil mit sog. Westabhangdekor versehen, lassen an Festlichkeiten denken⁹². Sogenannte Bankettgebäude zeichneten sich durch besonderen Schmuck wie Wandmalerei oder Mosaik aus. Bau E war mit Wandmalereien ausgestattet⁹³, allerdings sind von Klinen, die für solche Trinkgelage üblich waren, keine Spuren erhalten, im Unterschied zu Bau D, der sowohl ein Mosaik als auch eine das Mosaik umfassende Basiszone aufweist, die zwar keine Einlassungsspuren trägt, aber genügend Platz für mobile Klinen zur Verfügung hätte⁹⁴. Artemisheiligtum oder Bankettgebäude – beides ist denkbar, aber auch eine Multifunktion in Zusammenhang mit Bau D bietet sich an⁹⁵. Die Bezeichnung »Zeustempel« für Bau D⁹⁶ wird durch die im Bereich des Baus gefundenen Terrakotten nicht zwingend unterstützt, auch wenn das Köpfchen TK13 zu einer Zeusstatuette gehört haben könnte wie auch der nackte Oberkörper TK60; einzig die Tatsache der nur in diesem Bereich vorkommenden männlichen Statuetten könnte ein Hinweis darauf sein, dass einer der beiden Bauten einer männlichen Gottheit oder auch öffentlichen Person gewidmet war. Weder Bau E noch Bau D haben bisher Nachweise für eine Feuerstelle erbracht, auch Spuren eines für Opfer unter freiem Himmel nötigen Altars im Umkreis der Bauten fehlen bislang. Zu Bau D, dem benachbarten Bau C

⁸⁵ Möglicherweise wurden aus diesem Grund die Fragmente den Kontexten entnommen und getrennt aufbewahrt, wobei die ursprüngliche Beschriftung verloren ging. Die Fragmente ohne Fundortangabe sind: TK6. TK20. TK47. TK61. TK66. TK73. TK80. TK83. TK88a+b. TK89. TK90. TK95. TK97. TK99. TK117. TK118.

⁸⁶ Gogos 1986/1987, 111–140.

⁸⁷ s. dazu den Beitrag von G. Klebinder-Gauß in diesem Band.

⁸⁸ s. dazu Mitsopoulos-Leon 2007, 189–198 (»Zu Knaben und Mädchen in Artemisheiligtümern«).

⁸⁹ s. Katalog.

⁹⁰ Jeammet 2010, 174. 135.

⁹¹ Zu Bankettgebäuden s. Leypold 2008; s. auch den Beitrag von A. Tanner in diesem Band.

⁹² s. Anm. 77; zu den Knochenfunden s. den Beitrag von G. Forstenpointner u. a. in diesem Band.

⁹³ s. den Beitrag von M. Hoffmann zur Wandmalerei in diesem Band.

⁹⁴ s. dazu den Beitrag von A. Tanner in diesem Band.

⁹⁵ s. dazu die Beiträge von A. Tanner und V. Scheibelreiter-Gail in diesem Band.

⁹⁶ Die Bezeichnung Zeustempel stammt aus den Voruntersuchungen des Baus durch O. Walter, der aufgrund des Marmorkopfes, den er mit dem Zeus des Euklides in Verbindung brachte, den Bau ursprünglich mit dem von Pausanias erwähnten Zeustempel identifizierte. Zur Zeusstatue s. Walter 1919, 1–14 und Walter 1932, 146–152.

und dem dazwischenliegenden Bereich ist festzustellen, dass hier die unter hellenistischen Terrakottastatuetten seltenen männlichen Exemplare zu finden sind: das Köpfchen TK13, die Büste TK10, der Oberkörper TK60, das Knie TK84 und der Unterschenkel TK85. Das Knie und der Unterschenkel zeichnen sich auch durch ihre Größe aus, vergleichbar mit der Hand TK70. Keinerlei Bezug zwischen den Funden und einer Nutzung des Baus kann für Bau F hergestellt werden, denn auch TK12, das Köpfchen mit der knidischen Frisur, wurde lediglich im Umfeld des Baus gefunden.

Bedenkt man allerdings, dass die Fundschichten aus Aufschüttungen kommen⁹⁷ und die Verteilung somit möglicherweise völlig willkürlich erfolgte, ist es sinnvoll, die Fragmente noch einmal in ihrer Gesamtheit zu betrachten und zu interpretieren. Wie schon eingangs erwähnt, stammt der Großteil der Fragmente von Gewandstatuetten, wie auch ein Teil der Gliedmaßen sowie sämtliche Basenbruchstücke zu Gewandstatuetten gehören. Mit Ausnahme der Panfigurine TK96, den Fragmenten TK60 – TK64 (Poseidon [?] und Erosen), dem Köpfchen TK13 und der Protome TK2 sind keine Fragmente mit Gottheiten in Beziehung zu setzen. Auch die Hinweise auf Aphrodite für TK12, TK41, TK46, TK70 und TK121 oder Nike TK88 und TK89 sind nur Vermutungen. All diese Gottheiten sind nicht zwingend mit Empfängern von Votiven und den entsprechenden Heiligtümern zu verbinden. Wie schon mehrfach erläutert, sind Terrakotten individuelle Gaben von Personen, deren private Gründe sehr unterschiedlich gewesen sein können, wodurch sich auch die Vielfalt der Votive erklären ließe, die keiner einheitlichen Thematik folgen. Persönliche Anliegen der Spender stehen im Vordergrund, es wurden Wünsche und Hoffnungen deponiert, unabhängig welchem Kult der Bau diente⁹⁸. Ob es sich nun um Pan, Erosen, Aphroditen, Tänzerinnen und Musikerinnen – eben Tanagráerinnen unterschiedlichster Art – handelt, ein gewisser Hang zu Symposien und zum Dionysischen lässt sich nicht leugnen.

Anhand der hier vorgestellten Terrakotten aus dem Bereich des Theaters lässt sich keine zwingende Deutung des Gebäudeensembles, welches das Theater von Aigeira flankiert, ableiten. Die noch laufenden Architekturstudien und die Bestimmung der Keramikfunde sollen die angedeuteten Funktionsmöglichkeiten der Bauten noch weiter einengen⁹⁹.

4 KATALOG

Zur Nutzung des Katalogs seien folgende Hinweise gegeben: Die neben der Katalognummer in Klammern angegebene FG-Nummer bezeichnet die Fundgruppe, der das Stück angehört. Jede Fundgruppe ist Teil eines Kontextes, die jeweilige Zugehörigkeit findet sich in der Konkordanztafel (s. Kap. 5). Die Fundortbezeichnung richtet sich nach den Notizen auf den Fundhölzchen und -zetteln in Übereinstimmung mit den alten Tagebucheinträgen.

Da es sich bei den Funden zum größten Teil um Matrizenausformungen handelt, wird lediglich auf Handformung extra hingewiesen.

Die Maßangaben bezeichnen die erhaltenen Höhen, Breiten oder Längen und werden lediglich mit H, B oder L angegeben. Die Wandstärke wurde an charakteristischen Stellen gemessen, ein zusätzlicher Vermerk als »dünnwandig« bezieht sich auf die Gesamterscheinung.

Zusätzlich verwendete Abkürzungen sind: oDm = oberer Durchmesser, uDm = unterer Durchmesser, vH = vollständige Höhe, vB = vollständige Breite, vL = vollständige Länge.

⁹⁷ Schon die erste Aufnahme der sog. Altfunde machte deutlich, dass das Material aus Aufschüttungen stammt, die hellenistische bis kaiserzeitliche Keramik und Kleinfunde umfassten, s. dazu Gauß u. a. 2012, 41–46.

⁹⁸ Zur Funktion und Interpretation von Figurinen s. Merker 2000, 322–324. Bisherige Ansichten und Forschungen zur Funktion antiker Tonfiguren finden sich bei Rumscheid 2006, 25: »Problematischer als die Frage nach der generellen Funktion ist in vielen Fällen die nach der Deutung der Figuren und dem jeweiligen Anlaß ihrer Weihung ...«. Eine weitere Studie zu diesem Thema wurde von Miller Ammermann 1990 vorgelegt.

⁹⁹ s. dazu auch Beitrag von A. Tanner in diesem Band.

4.1 Protomen, Masken, Büsten (TK1 – TK10)

TK1 (FG00466-001)

Abb. 3

FO: Bau D, PQ XXI/79

H 5,7 cm; B 4 cm; WSt bis 0,7 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6, Ofl. hellbeige, Überzug 10 YR 8/3–4; Ofl. abgerieben, Innenseite grob verstrichen; hohl.

Protome; das linke obere Kopfviertel ist zum Teil erhalten, der linke Rand fehlt; das Auge ist sanft modelliert, der Brauenbogen ist weich gewölbt und fließt in die hohe Stirn über; darüber sitzt das leicht strähnige, stark verschliffene Haar, kurz vor der Bruchstelle liegt der Scheitel; darüber beginnt ein Blütenkranz mit dreifacher Stichelreihe, an der mittleren Bruchstelle ist der Ansatz einer vertikalen Rippe; es handelt sich vermutlich um einen mit Binde umwundenen Blütenkranz; das obere Ende ist nicht eindeutig das Ende der Form; der Blütenkranz ist angesetzt, der vordere Ansatz ist retuschiert.

Vgl. Merker 2000, Taf. 21 Nr. C254.

TK2 (FG01619-001)

Abb. 3

FO: Bau D/Bau C, PQ XXIV/88

H 4 cm; B 3,4 cm; WSt 0,2–0,5 cm; Scherben orangefarben 5 YR 7/6; Innenseite verstrichen und sehr gut geglättet; viele kleine Einschlüsse, hohl.

Protome; die Stirnpartie mit Stephane sowie ein Teil der oberen linken Gesichtshälfte sind erhalten; die Nase ist bestoßen, ebenso das rechte Auge, es ist nur im Ansatz erhalten; über der tiefen Augenhöhle wölbt sich ein sanfter Brauenbogen; das obere Augenlid ist leicht abgesetzt, darunter liegt die eingetiefte Pupille; runder lockiger Haaransatz und Teil einer Stephane; der Haaransatz am mittleren Stirnbereich ist stark verschliffen, die Retuschierung ist jedoch klar zu sehen.

TK3 (FG01638-001)

Abb. 3

StreuFund

H 4 cm; B 3,5 cm; WSt 0,3–0,5 cm; Scherben orangefarben 7,5 YR 6/4 Innenseite hellgrau, verstrichen und sehr gut geglättet; hohl.

Protome, deren linke obere Gesichtshälfte mit einem Teil des Haars erhalten ist; das an der Stirn vom Mittelscheitel ausgehende Haar ist weich gesträht zurückgekämmt; der Ansatz des linken Auges zeigt den sanften Kontur des oberen Augenlids sowie einen weichen Brauenbogen; das untere Lid war vermutlich nach oben gezogen; der Haaransatz ist retuschiert, eventuell auch die Haarsträhne.

TK4 (FG01345-005)

Abb. 3

FO: Bau E, zwischen Podium- und Westwand

H 3,2 cm; B 2,4 cm; WSt 0,6 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 6–7/6; Innenseite glatt verstrichen, Daumenabdruck; hohl.

Protome; die Kinnpartie eines großen Gesichts ist erhalten; über einer starken Kinnfalte ist nur die Lippenkerbe

zu erkennen, unmittelbar über der Lippe ist der Rest des Nasenansatzes mit dem linken Nasenloch sichtbar. Vgl. Mitsopoulos-Leon 2012, Taf. 41 Nr. 477.

TK5 (FG00962-003)

Abb. 3

FO: Bau E, Steg PQ XV/PQ XX, Nordostecke PQ XV H 4,4 cm; WSt 0,3 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6 grauer Kern; Ofl. gut geglättet, heller Überzug; Innenseite grob verstrichen; dünnwandig, hohl.

Protome (?). Das Fragment einer linken Gesichtspartie zeigt eine leicht gewölbte Wange mit einem halben Ohr; das Ohr ist aufgesetzt und retuschiert. Möglicherweise gehört dieses Fragment aufgrund seiner Größe und des flachen Reliefs auch zu einer Maske.

Vgl. Mitsopoulos-Leon 2012, Taf. 41 Nr. 479; Higgins 1954, Taf. 144 Nr. 1047.

TK6 (FG00200-002)

Abb. 3

FO: Theater 1972 (?), ohne Fundortangabe

H 4,8 cm; B 4,5 cm; WSt 0,6 cm; Scherben orangefarben 5 YR 5/6; grobe Ofl.; Innenseite gut verstrichen; Einschlüsse zum Teil ausgewaschen; hohl.

Großes Gesicht (Protome [?]); die rechte obere Gesichtshälfte und die Stirnpartie fehlen; der linke Nasenflügel ist bestoßen; die wulstigen Lippen des hoch sitzenden, leicht geöffneten Mundes sind verschwommen; darunter liegt eine kräftige Kinnpartie, die durch eine mit dem Stecken eingedrückte Kerbe vom Mund abgesetzt ist; der Bruch der rechten oberen Gesichtshälfte verläuft durch das untere Augenlid; das linke Auge ist weit geöffnet, Unter- und Oberlid sind ausgeformt; an der rechten Wangen-Kinn-Partie sind Haarlocken aufgelegt.

Vgl. Vierendeel-Schlörb 1997, Taf. 88 Nr. 498–500; vgl. auch Merkacher 2003, Taf. 1, 4.

TK7 (FG01445-002)

Abb. 3

FO: Theater, S 6/75 Graben auf Koilonmauer

H 4,8 cm; B 5 cm; Scherben orangefarben 5 YR 6–7/6; sehr hart, große Einschlüsse; Innenseite ausgehöhlt, stark versintert.

Protome; der untere Abschluss ist erhalten und schließt die Figur in Schulterhöhe ab; diagonal vom rechten unteren Ende zum Kopf hin gebrochen; der linke Arm, über den Gewandfalten fallen, umfasst einen Tierkörper; ein stark abgeriebener Kopf mit langen Ohren liegt in der Armbeuge; der Mantel ist zum Kopf hochgezogen.

TK8 (FG00962-002)

Abb. 3

FO: Bau E, Steg PQ XV/PQ XX, Nordostecke PQ XV H 4,4 cm; B 3,9 cm; WSt 0,3 cm; Scherben gelbbraun, 10 YR 8/4 grauer Kern; Innenseite verstrichen, Fingerabdrücke; dünnwandig; hohl.

Maske (?). Die rechte Gesichtshälfte ist erhalten; über

dem leicht erhabenen Backenknochen sitzt das spitze, aber bestoßene rechte Ohr, darüber liegen wulstige Haarsträhnen; das Auge, der Nasenflügel und der Mund sind sehr stark abgeplatzt, die Bartspitze ist erhalten; der Bruch und die linke Außenkante weisen auf eine Profilardarstellung hin.

Vgl. Merker 2000, Taf. 23 Nr. C272.

TK9 (FG00915-004)

Abb. 3

FO: Bau D/Bau C, PQ BV/72

H 8,3 cm; B 4,1 cm; Scherben gelbbraun, 10 YR 8/4, relativ dicker grauer Kern; Innenseite grob verknetet. Maske (?). Das Fragment eines bärtigen Gesichts ist erhalten, die linke obere Gesichtshälfte sowie die Stirnpartie fehlen; der Vollbart ist stark abgerieben, der Mund und die Nase sind nicht auszumachen, das rechte Auge ist schemenhaft erkennbar, rechts oben endet das Fragment mit einem spitzen Ohr.

Vgl. Besques 1971/1972, Taf. 176 Nr. D945.

4.2 Köpfe (TK11 – TK18)

TK11 (FG01140-002)

Abb. 4

FO: Bau D, PQ BV/72

H 6,9 cm; B 3,5 cm; Scherben orange 5 YR 7/8 dicker grauer Kern; kleine rote und graue Einschlüsse; massiv. Weiblicher Kopf mit Kalathiskos (?); das Gesicht und die linke Kopfhälfte fehlen; die rechte Haarpartie ist erhalten, sie ist durch sanfte Kerben unterteilt, zum Gesicht hin ist das Haar tief abgesetzt und retuschiert; der Ring, auf dem das Gefäß sitzt, ist klar ausgeformt, der Kalathiskos ist wellig in 6 Bahnen geteilt, die hinterste ist bestoßen; zum Kopfboden hin ist der Kalathiskos hohl; die wellige Form könnte auch auf einen Korb hinweisen.

Vgl. Schürmann 1989, Taf. 16 Nr. 74.

TK12 (FG00168-001)

Abb. 4

FO: Bau F (?) PQ Delta/76

H 5,1 cm; B 3 cm; Scherben gelbbraun-beige 10 YR 7/4; vereinzelt kleine, runde schwarze Einschlüsse; massiv.

Weiblicher Kopf mit knidischer Frisur; vom ovalen Gesicht sind nur die Stirn und die rechte Augen-Wangen-Partie erhalten, die übrige Ofl. ist abgeplatzt; der Hinterkopf mit dem für diese Frisur üblichen flachen Haarknoten fehlt ebenfalls; die Gesichtszüge sind stark verschwommen, das untere weich verschwimmende Lid ist stark hochgezogen, sodass zwischen oberem und unterem Lid nur ein schmaler Sehschlitz bleibt; die rechte sichtbare Ohrmuschel ist durch einen runden Eindruck angegeben; das von Hand angetragene Haar ist strähnig zum Nacken gezogen und vor allem an der Rückseite beim Übergang zum Hals grob retuschiert,

TK10 (FG00757-001)

Abb. 4

FO: Bau D, PQ XVII/77

H 5 cm; B 3,4 cm; WSt 0,4 cm; Scherben graubraun, 7,5 YR 6/4, 7,5 YR 5/2 (?) grauer Kern; Kopf massiv, Körper hohl, vermutlich handgemacht.

Büste mit eingesetztem Kopf; die Büste ist bis zur Hälfte der Brust erhalten; der eingesetzte Kopf ist innen sehr gut verstrichen; an der Vorderseite deutliche Werkzeugspuren; das Gesicht ist primitiv gearbeitet und wird von einer breiten, sehr derben Nase dominiert; der Mund wird im Endeffekt nur durch zwei Grübchen und hochgeschobenen Ton geformt; die ebenfalls nur durch Stäbchen herausgekratzten Augen liegen tief unter den scharf vorspringenden, aber undifferenzierten Brauen; das in rundem Bogen links und rechts herunterhängende Haar ist am Ende gebündelt über den Scheitel nach vorn geklappt. An der Rückseite ist der Kopf glatt verstrichen. An Vorder- und Rückseite finden sich teilweise Spuren weißer Grundierung und ein kleiner Rest schwarzer Farbe; am Hals Venusfalten; am Schulteransatz und oberem Brustkorb sind Falten nur schwach angedeutet, der Halsausschnitt ist tief eingekerbt.

Vgl. Schürmann 1969, Taf. 92 Nr. 532.

minimale Reste gelber Farbe sind erhalten; die Unterseite vom Hals ist glatt beschnitten und mit dem Stecken aufgeraut, es handelt sich also offensichtlich um einen sog. Aufsatzkopf. Der Kopf ist über den ganz leicht schrägen Hals frontal herausgedreht und zur linken Schulter geneigt, der Blick ist nach vorn gerichtet.

Vgl. Vierneisel-Schlörb 1997, Taf. 79 Nr. 461.

TK13 (FG01673-001)

Abb. 4

FO: Bau D, PQ XXIV

H: 5,2 cm; B 3,1 cm; WSt 0,4 cm; Scherben hellorange 7,5 YR 6/6; seifig; Innenseite konkav, glatt verstrichen. Männlicher Kopf, der aus zwei Teilen bestanden hat; die Vorderhälfte ist erhalten; die Ränder sind sauber geglättet; der Bärtige ist vom Hals bis zur Brauenpartie erhalten; die rechte Bartpartie ist abgeschlagen; die Augen sind sanft gewölbt, das obere Lid klar abgesetzt, ob das untere Lid hochgezogen ist, lässt sich nicht erkennen; die Nase ist etwas verformt, beim linken Nasenflügel und -loch sind Teile abgeplatzt; der kleine Mund sitzt dicht unterhalb der Nase und wird lediglich durch eine Kerbe zwischen den wulstigen Lippen und groben Vertikalkerben zum Bart hin gebildet; die Bartlocken sind kräftig ausgeformt; unter der Unterlippe wird der Bart durch zwei nach außen schwingende Locken geteilt, im Gesicht zieht er sich bis zu den stark gewölbten Backenknochen hoch; der Kopf neigt sich leicht zur linken Schulter hin; Reste weißer Grundierung erhalten.

Vgl. Vierneisel-Schlörb 1997, Taf. 80 Nr. 466; vgl. auch Besques 1971/1972, Taf. 176 Nr. D950 (Zeus); 278 Nr. D1464 (Herakles).

TK14 (FG03334-001)**Abb. 4**

FO: Bau E/Bau D, PQ XX/79

H 3,2 cm; B 2,3 cm; Scherben hellorange 7,5YR 6/6 grauer Kern; winzige Einschlüsse; massiv.

Männlicher Kopf; Jüngling mit Hut; auf der linken Seite ist der Kopf bis zum Schulteransatz erhalten, die rechte Seite nur bis zur Halsmitte; die Ofl. des Gesichtes ist stark abgerieben; der Haarkranz und der Hut mit Krempe sind angesetzt und retuschiert; vom Gesicht ist nur der Unterkiefer deutlich zu sehen, die Augenhöhlen sowie der Ansatz der Nasenflügel sind schwach, der Mund und das rechte Ohr sind nur schemenhaft erkennbar; das Haar ist in der Mitte gescheitelt und fällt seitlich nach unten zur Schulter, an der rechten Seite ist eine wellige Strähnung erkennbar; zwei Venusringe am Hals; das Gesicht ist schmal und oval; der durch grobe Retuschierung abgesetzte trichterförmige Hut endet in einem ebenso durch grobe Kerbe abgesetzten Knopf.

TK15 (FG00470-002)**Abb. 4**

FO: Bau E/Bau D, PQ XX/79

H 3,2 cm; B 2,3 cm; WSt 0,4 cm; Scherben gelbbraun 10 YR 7–8/4; dünnwandig.

Kopffragment; die linke obere Gesichtshälfte und die Stirnpartie fehlen; die Ofl. ist stark abgeplatzt; über dem ovalen Kinn ist verschwommen der leicht geöffnete Mund und der Nasenansatz erhalten; der Übergang vom Kinn zum dicken Hals wird durch eine Kerbe angegeben; am rechten Ende vom Hals, oberhalb der Bruchkante, liegt eine Feder; der Hals ist vorgeneigt und das Gesicht nach oben gereckt.

Vgl. Merker 2000, Taf. 48 Nr. H290.

TK16 (FG01619-003)**Abb. 4**

FO: Bau D, PQ XXIV/88

H 2,2 cm; uDm 1,7 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6, hellbeiger Überzug; massiv.

Hals eines Aufsatzkopfs, dessen unteres Ende glatt abgeschnitten und geglättet ist; eine leichte Neigung nach links ist zu erkennen.

TK17 (FG00293-001)**Abb. 4**

FO: Bau E, zwischen Podiumwand und Westwand

H 2,1 cm; B 2,4 cm; Scherben orange 5 YR 7/6–7,5 YR 6/6, Kern leicht grau; winzige Einschlüsse; hohl.

Blütenkranzfragment; der Blütenkranz war an einem weiblichen Kopf angebracht, von dem nur der Stirnansatz erhalten ist; der Blütenkranz war von Hand angesetzt und retuschiert, die Blüten wurden mit dem Stecken eingestochen; Spuren weißer Grundierung sind erhalten.

Vgl. Vierendeel-Schlörb 1997, Taf. 26 Nr. 135.

TK18 (FG01070-013)**Abb. 4**

FO: südlich des Koilons, Kreuzung der Kanäle

H 3,7 cm; B 3,2 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; hohl.

Zwei anpassende Haarfragmente; die Haare sind durch kurze Kerben mit dem Stecken locker gesträhnt und schräg zum Hinterkopf hin gekämmt; zwischen zwei Strähnen sind minimale Spuren weißer Grundierung und eventuell roter Farbe erhalten.

4.3 Gewandfigurinen und -statuetten (TK19 – TK59)**TK19 (FG00616-002)****Abb. 5**

FO: Theater, Ostteil von S 6/75

H 5,6 cm; B 2,7 cm; Scherben gelblich grau 2,5 YR 7/4; winzige Einschlüsse, größere Löcher; Innenseite gefüllt und flüchtig geglättet.

Figurine; Unterteil einer Stehenden in dünnem Peplos; neben der mittleren Faltenbahn zeichnen sich die beiden Beine unter dem Tuch ab, sie sind bis zum Ende der Oberschenkel erhalten, darüber ist noch der horizontale Ansatz des Peplosüberhangs zu sehen; am Ende der Unterschenkel schwingen jeweils zwei zarte Falten schräg nach außen; die Füße sind durch die abgeriebene Ofl. unkenntlich geworden; die Abdrücke der Modelränder sind an beiden Seiten gut erhalten.

Vgl. Mitsopoulos-Leon 2012, Taf. 43 Nr. 489. 490. 494; Merker 2000, Taf. 2 Nr. C18.

sich eine Gewandfigurine, die leicht ausschwingenden Falten werden durch eine runde Wölbung abgeschlossen; unter dem rechten Saum ist ein kleiner spitzer Schuh zu sehen.

Vgl. TK19.

TK21 (FG01070-012)**Abb. 5**

FO: südlich des Koilons, Kreuzung der Kanäle

H1 4,8 cm; B1 3,4 cm; H2 4,1 cm; B2 2,4 cm; WSt 0,2–0,3 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/4; seifig; Innenseiten sorgfältig glatt verstrichen.

Figurine; zwei Gewandfragmente; das Fragment 1 stammt von der rechten mittleren Gewandhälfte, ein breiter Gürtel ist durch zwei Kerben angegeben, Falten sind nicht erkennbar; Reste weißer Grundierung sowie Spuren von Gelb und Lila sind erhalten. Fragment 2 ist möglicherweise von der rechten Oberkörperhälfte mit Abgrenzung zum Ärmel, auch dieses Fragment zeigt nur eine sehr schwache Oberflächengestaltung; außer den Resten weißer Grundierung hat sich in der abgesetzten rechten Randpartie eine größere lila Farbfläche erhalten. Zur Farbe vgl. Jeammet 2010, 245 Abb. 78 a–b; zu Peplos mit breitem Gürtel vgl. Mitsopoulos-Leon 2012, Taf. 36 Nr. 432.

TK20 (FG01940-009)**Abb. 5**

FO: Theater, ohne Fundortnachweis

H 4 cm; B 2,4 cm; WSt 0,4 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR, 7/6; kleine Einschlüsse; Innenseite glatt verstrichen.

Miniatur; Unterteil einer Gewandfigur, stark abgeriebenes Fragment; über einem runden Basissockel erhebt

TK22 (FG00185-001)**Abb. 5**

FO: Orchestra, obere Schicht des Westprofils II/73
H 6,1 cm; B 4,5 cm; WSt 0,9 cm; Scherben gelbbraun-beige 10 YR 7/4; Ofl. stark beschädigt, großteils abgeplatzt und mit Ausblühungen übersät; dickwandig, Innenseite gefüllt, unleserliche verschwommene rote Aufschrift.

Gewandstatuette; Mantelfragment, von der linken Schulter bis zur Taille erhalten; in der Mitte drei senkrechte Falten, links davon eine leicht nach links schwingende, rechts davon zwei nach rechts schwingende Falten; die Falten sind rippig und gleich breit und bilden an der Taille einen sanften Überhang.

Vgl. Merker 2000, Taf. 3 Nr. C25; 4 Nr. C30–32.

TK23 (FG01162-003)**Abb. 5**

FO: Skene, S 2/73

H 5,1 cm; B 5,4 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 6–7/6 grauer Kern; stark verwittert; dickwandig.

Gewandstatuette; Fragment einer Schulterpartie mit Mantel, der durch einen Knopf oder eine Scheibenfibel zusammengefasst ist; der Knopf ist aufgesetzt, die davon nach unten ziehenden Falten verbreitern sich zur Mitte hin.

Vgl. Zimmermann-Elseify 2010 Taf. 17 Nr. T19 und T24.

TK24 (FG00393-002)**Abb. 5**

FO: Theater, Ostteil von S 6/75

H 5,8 cm; B 3,5 cm; Scherben gelbbraun-beige 10 YR 7–8/4; kleine Einschlüsse; dickwandig, Innenseite gefüllt.

Gewandstatuette; Mantelfragment, rechtes Randstück; von der Schulter in sanften Falten fallendes Gewand, die Falten sind zur Mitte hin weich geschwungen.

Vgl. TK22.

TK25 (FG01696-002)**Abb. 5**

FO: Bau E, PQ XII/78

H 3,6 cm; B 3,8 cm; WSt 0,4–0,5 cm; Scherben rotbraun 5 YR 5/6–8, Kern nicht sichtbar, heller Überzug; Innenseite grob verstrichen, voll.

Figurine; Gewandfragment, die schmalen Gewandfalten sind klar geschnitten, sie verlaufen senkrecht und nach rechts ausschwingend; die Platzierung am Körper ist nicht eindeutig; der helle Überzug ist fast vollständig abgerieben.

Vgl. Vierneisel-Schlörb 1997, Taf. 14 Nr. 61; 58 Nr. 314.

TK26 (FG01630-001)**Abb. 5**

FO: Bau D/Bau C

H 6,9, B 2,6 cm; Scherben orangebraun 5 YR 6/6; seifig; Innenseite grob verstrichen.

Gewandstatuette; Fußende; zwei Fragmente, anpassend; erhalten ist der vom herunterfallenden Mantel umrahmte spitze Schuh auf einem Sockelfragment;

die Stellung des Schuhs und die Kante des Sockels deuten auf einen linken Fuß hin; geringe Reste weißer Grundierung sind erhalten.

Vgl. Merker 2000, Taf. 3 Nr. C26.

TK27 (FG01540-003)**Abb. 5**

FO: Theater, Ostteil von S 6/75

H: 6,5 cm; B 2,9 cm; WSt 0,4 cm; Scherben orange. 7,5 YR 6/6; Einschlüsse ausgebrochen; Innenseite verstrichen, Daumenabdrücke.

Gewandstatuette, Stehende mit vorgestelltem Bein, linker Oberschenkel mit Knie und bis zum Knöchel erhaltenem Unterschenkel; das Knie und der Unterschenkel zeichnen sich unter dem dünnen Stoff deutlich ab, über den Unterschenkel spannt sich der Chiton mit schrägen Falten, darüber verläuft schräg über das Knie das von der Seite her leicht gefältelte Himation; der Saum ist nur an der Seite zu sehen; die Ofl. des Fragments ist stark abgerieben; Spuren weißer Grundierung sind entlang des Oberschenkels und den äußeren Falten erhalten.

Vgl. Merker 2000, Taf. 2 Nr. C22.

TK28 (FG01345-002)**Abb. 6**

FO: Bau E, zwischen Podium- und Westwand

H 3,7 cm; B 4,3 cm; WSt 0,2 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6, beiger Überzug 10 YR 8/4 außen und innen; sehr kleine Einschlüsse, seifig; dünnwandig.

Gewandstatuette; zwei anpassende Oberkörperfragmente; unterhalb der Brustpartie ist eine horizontale Falte oder ein Gürtel über den Bauch gespannt; das Gewand fällt von der rechten Schulter in sanfter Faltengestaltung schräg über die Brust, und ist unter der linken Achsel am Gürtel zusammengefasst oder durchgezogen.

Vgl. eventuell Merker 2000, Taf. 33 Nr. H99.

TK29 (FG01345-004)**Abb. 6**

FO: Bau E, zwischen Podium- und Westwand

H 4,1 cm; B 3 cm; WSt 0,6 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; Innenseite flach verstrichen.

Gewandfragment; erhalten ist ein Teil des Unterkörpers einer Figurine mit diagonal von links oben nach rechts unten drapiertem Himation und leicht schräg fallendem Chiton, dessen flache schmale Falten verschwommen sind; der untere Rand ist von Feuer geschwärzt. Möglicherweise gehört dieses Fragment zu TK28.

Vgl. zum Faltenverlauf Merker 2000 Taf. 36. H130.

TK30 (FG01345-001)**Abb. 6**

FO: Bau E, zwischen Podium- und Westwand

H 5,1 cm; B 4 cm; WSt 0,4 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; seifig; Rückseite glatt verstrichen.

Sockel mit aufgesetzter Gewandstatuette; von der Figurine ist lediglich der weiche Faltenwurf des Gewandsaumes erhalten; vom 3,1 cm hohen Sockel sind die halbe Vorderseite und die rechte Seite erhalten, die Rückseite ist einheitlich flach, d. h., es war kein vollplastischer Sockel, möglicherweise auch Teil einer Votivtafel; die

Sockelbasis ist leicht abgesetzt; Reste weißer Grundierung sind vorhanden.

TK31 (FG01345-003)**Abb. 6**

FO: Bau E, zwischen Podium- und Westwand
H 4,7 cm; B 2,5 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; seifig; Rückseite glatt verstrichen.

Gewandstatuette; Faltenwurf mit Schuh; Unterteil einer Figurine, die bis etwa Kniehöhe erhalten ist; unter einer breiten Falte sammelt sich das Gewand in zwei horizontalen Bahnen über dem eingesetzten Schuh; an der linken Seite zieht das Gewand bis unter den Schuh. Vgl. eventuell Merker 2000, Taf. 35 Nr. H116. H117.

TK32 (FG01615-003)**Abb. 6**

FO: Theater, Ostteil von S 6/75

H 7,1 cm; B 7,5 cm; WSt 0,4 cm; Scherben orange 5 YR 7/6, schmaler grauer Kern; reichlich verschiedene Einschlüsse, dünnwandig; Innenseite verstrichen. Gewandstatuette; Oberkörperfragment, 4 anpassende Fragmente; rechte Schulter und Oberkörperhälfte sind erhalten; das über die Schulter geworfene Manteltuch (Himation) ist in sanfte Falten unterteilt und zieht schräg zur unteren Mitte, die sanften Falten des Chitons weisen auf einen tiefen dreieckigen Ausschnitt; Reste von weißer Grundierung sind erhalten. Vgl. Jeammet 2003, 276 Nr. 214.

TK33 (FG00476-001)**Abb. 6**

FO: Bau E/Bau D, PQ XX/79

H 5,3 cm; B 4,7 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; dicker grauer Kern; beige Überzug außen und innen 10 YR 8/4; seifig; vereinzelt Einschlüsse; Innenseite verstrichen.

Gewandstatuette; Oberkörperfragment, die rechte Oberkörperpartie mit Mantel ist erhalten; wie bei TK32 ist auch hier das über die Schulter fallende Tuch in sanfte, breite Falten unterteilt; die großen Falten sind tief eingekerbt, über die Brust ziehen stark verschwommen schräge Falten, die wie bei TK32 zu einem dreieckigen Ausschnitt führen.

TK34 (FG01810-003)**Abb. 6**

FO: Bau E, PQ XVIII/78

H 4,2 cm; B 4 cm; WSt 0,6 cm; Scherben orangebraun 10 YR 6–7/4.

Gewandstatuette; linker Oberarm mit Ellenbogen durchgehend zur glatten Rückseite erhalten; die Stoffpartie ist in breite Falten geteilt, am Ellenbogen ist eine tiefe Kerbe; eine leichte Erhebung am Übergang zur Rückseite lässt eine Naht vermuten.

Vgl. Merker 2000, Taf. 34 Nr. H110 und Winter 1903a, 50 Abb. 10.

TK35 (FG01576-002)**Abb. 6**

FO: Bau E, Steg PQ XIII/PQ XX

H 4,8 cm; B 2,5 cm; WSt 0,4 cm; Scherben grauorange 2,5 YR 6/6; winzige Einschlüsse.

Gewandstatuette; Rückteilverfragment mit Ansatz zur rechten Seite; der Mantel ist in zwei kantig scharf abgesetzten Falten über den Oberarm gelegt. Vgl. Merker 2000, Taf. 33 Nr. H99.

TK36 (FG01393-002)**Abb. 6**

FO: Bau F, PQ G/84

H 5,1 cm; B 3,4 cm; WSt 0,5 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; seifig; Innenseite grob verstrichen. Gewandstatuette; Fragment einer Stehenden; die fragmentierte linke Hälfte einer Peplosfigurine ist oberflächlich völlig abgewittert und flach; vage sind senkrechte zum unteren Rand hin leicht nach links ausschwingende Falten zu ahnen, etwa von der Hälfte des linken Randes zieht eine Kante schräg nach unten zum rechten Rand, es könnte der Rand des Himations sein.

TK37 (FG00247-004)**Abb. 7**

FO: Koilon, S 4/82

H 5,1 cm; B 4,7 cm; WSt 0,4 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/5; winzige Einschlüsse; an der Innenseite zwei dünne Tonstreifenlagen.

Gewandstatuette; Unterteilverfragment einer Stehenden; am rechten oberen Rand ist der Ansatz für einen Stoffbausch oder angelegten Arm erhalten, oder aber es handelt sich um den Überhang eines Peplos; die breiten flachen Falten schwingen leicht nach außen. Vgl. Besques 1971/1972, Taf. 18 Nr. D 84; 19 Nr. D83; 26 Nr. D118.

TK38 (FG00177-001)**Abb. 7**

FO: Skene, Ostteil zwischen Quermauer und Skenewand

H 5,1 cm; B 3,7 cm; WSt 0,3–0,7 cm; Scherben beige, gelbbraun-beige 10 YR 7/4, Kern leicht gräulich; seifig, Innenseite glatt verstrichen.

Gewandstatuette; Unterteilverfragment einer Stehenden in Chiton und Mantel; erhalten ist ein Teil der unteren Hälfte des Himations; der Mantelsaum fällt in weichen Falten diagonal von der linken Hüfte nach unten.

Vgl. Jeammet 2010, 106 f.; Art der Drapierung Jeammet 2010, Abb. 76–78 ›Sophoclean Lady‹; Besques 1971/1972, Taf. 25 Nr. D 110.

TK39 (FG00358-001)**Abb. 7**

FO: Orchestra, oberer Abhub

L 5,6 cm; B 2,5 cm; WSt 0,5 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; Innenseite ausgehöhlt und grob verstrichen.

Gewandstatuette; rechter Arm, der von einem Mantel umhüllt ist, die Hand ist unvollständig; der Ansatz eines Handknöchels deutet darauf hin, dass die Finger gekrümmt waren, um den Mantel zu halten; die Mantelfalten sind flüchtig eingekerbt, die Of. ist verrieben; der leicht angewinkelte Arm war vermutlich an den

Oberkörper angelegt.

Vgl. Jeammet 2010, 97 Nr. 69; 98 Nr. 71.

TK40 (FG01161-001)

Abb. 7

FO: Theater, Graben A/72

H 5,5 cm; B 3,2 cm; WSt 0,5 cm; Scherben orange mit grauem Kern 5 YR 6–7/6; Innenseite grob verstrichen; hart, seifig.

Gewandstatuette; die horizontale Fältelung ist sehr verschwommen; die Falten ziehen leicht nach oben zum Rand mit dem Ausbruch hin, auch die beiden oberen Falten sind gekrümmt, es handelt sich um das Fragment eines Oberkörpers.

Vgl. Jeammet 2003, 201 Abb. 58–60; Besques 1992, Taf. 15 Nr. D4240 – D4243.

TK41 (FG01850-001)

Abb. 7

FO: Bau F, PQ A/84 westlich der Tempelmauer

H 4,6 cm; B 3 cm; WSt 0,4 cm; Scherben orange 5 YR 6/6; winzige Einschlüsse; Innenseite glatt verstrichen, stark versintert.

Figurine; Körperfragment, über dem sanft gewölbten Bauch einer Stehenden spannt sich das durchsichtige dünne Tuch und fällt entlang der linken Hüfte in sanften breiten Falten nach unten; der Bauchnabel ist durch eine Kerbe angedeutet; Reste versinteter weißer Grundierung sind erhalten.

Vgl. Merker 2000, Taf. 29 Nr. H65.

TK42 (FG00893-004)

Abb. 7

FO: Bau E/Bau D, Steg PQ XV/PQ XVI

H 7 cm; B 4,7 cm; WSt 0,2–0,5 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; hohl, an der Rückseite des Mantels Kamm Spuren; starke Ausblühungen.

Gewandstatuette; Hals- und Kopfteil eines Tuchs, das über einen eingesetzten Kopf gezogen war: an der Innenseite sind die Reste der Verstreichung des Einsetzkopfs deutlich erhalten; geringe Reste weißer Grundierung und roter Farbe erhalten.

Vgl. Jeammet 2010, 113 Nr. 83; 119 Abb. 42.

TK43 (FG00113-001)

Abb. 7

FO: Bau D, PQ XVII/77

H 5,7 cm; B 4,4 cm; WSt 0,4; Scherben beige-gelbbraun, 10 YR 7–8/4 hellgrauer Kern; vereinzelt rote Einschlüsse und zum Teil kleinere und größere Löcher von ausgebrochenen Magerungspartikeln; Innenseite flüchtig verstrichen.

Gewandstatuette; linker Oberarm und Schulter mit Brustkorb und Kopfansatz sind erhalten; der Mantel mit breitem Umschlag am Halsabschluss ist über die linke Schulter geworfen, der Umschlag ist extra angebracht und retuschiert; über der linken Schulter ziehen zwei erhabene Falten nach oben, der Mantel ist über den Kopf gezogen; am Körper ist die Faltengebung sanft verschwommen, schräg ziehen die Falten von der linken Schulter über die Brust nach rechts, die

Achselfalte wird nur angedeutet; der größte Teil des Oberflächenüberzugs ist abgeplatzt.

Vgl. zur Führung des Manteltuches Jeammet 2010, 120 Nr. 88.

TK44 (FG00616-003)

Abb. 8

FO: Theater, Ostteil von S 6/75; (alt TK1, TK2)

H: 7,5 cm; B 11,2 cm; WSt 0,5–0,7 cm; Scherben orangebraun 7,5 YR 6–7/6 dunkelroter Kern; hohl, selbstständig stehend.

Gewandstatuette; 2 anpassende große Fragmente erhalten, die anpassenden Brüche waren alt; das rechte Fragment trägt an der Innenseite die Nummer TK 2, das kleinere linke Fragment TK 1; an der rechten Seite sind die Falten tief und breit, der linke Teil wird von parallel verlaufenden rippigen, schmälere Falten gestaltet; am rechten Rand ist der Übergang zur Rückseite erhalten; der untere Rand an der rechten Hälfte weist eine Fehlstelle auf, hier ist der Schuh des rechten Beins, das vermutlich leicht vorgestellt war, ausgebrochen; ob die Figur auf einer niedrigen Plinthe stand, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ist aber anzunehmen; es haben sich reichlich versinterte Grundierungsreste erhalten.

Vgl. Jeammet 2003, 176 Nr. 118–120.

TK45 (FG01915-003)

Abb. 8

FO: Bau E, PQ XV/77

H 3,3 cm; B 5,3 cm; WSt 0,4–0,5 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; die hohle Innenseite ist stark versintert.

Gewandstatuette; linker Unterarm; der abgewinkelte Arm liegt auf einem Gewandbausch oder einer Stütze auf, nur der Ansatz davon ist zu sehen; zart verschliffene kurze Falten umspannen die Oberseite des Unterarms entlang der Armbeuge.

TK46 (FG01585-001)

Abb. 8

FO: Bau F (?)

H 5,1 cm; B 5 cm; Scherben orange 5 YR 6–7/6; verschiedene sehr kleine Einschlüsse; Innenseite sehr glatt verstrichen.

Gewandstatuette; über den Resten eines Kapitells wölben sich geschwungene breite Falten; die Falten sind zum Teil stark unterschritten, aber sanft gerundet; die dick gefüllte Innenseite und die an der Vorderseite sichtbare Abgrenzung zum Pfeiler deuten darauf hin, dass der Pfeiler mit Kapitell extra hinzugefügt wurde. Vgl. Jeammet 2010, 144 Nr. 6 (Aphrodite leaning on a Pillar).

TK47 (FG00199-001)

Abb. 8

FO: Theater, ohne Fundortnachweis

H 8,6 cm; B 6,5 cm; WSt 0,4 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; kleiner grauer Kern; winzige Einschlüsse, hohl.

Gewandstatuette auf Säule oder Altar (?); zwei anpassende Fragmente; eine Gewandfigur mit übereinander-

geschlagenen Beinen sitzt oder schwebt über einem halbrunden Sockel; die Falten sind nur zart angedeutet, an der rechten Seite ist genau am Bruch die Überlappung von Figur und Sockel sowohl außen als auch innen zu erkennen; die nur plump geformten und eingesetzten Füße haben am stumpfen Ende vertikale Einkerbungen, offensichtlich sollen damit Zehen angedeutet werden. Vgl. zur Faltenbildung Jeammet 2010, 259 Nr. 211 aus Myrina, 150–100.

TK48 (FG01093-003)**Abb. 9**

FO: Bau F, PQ G84

H 4,8 cm; B 3,8 cm; WSt 0,4 cm; Scherben gelbbraun-oranger 10 YR 7/6; seifig.

Gewandstatuette; eventuell Schulter- oder Kniepartie; flache verschwommene Falten ziehen von einer Wölbung nach unten.

TK49 (FG00468-001)**Abb. 9**

FO: Nordostecke Bau E, PQ XIX/79

H 3 cm; B 5 cm; WSt bis 0,7 cm; Scherben gelbbraun-oranger 7,5 YR 7/6; kleine rote Einschlüsse; Innenseite geglättet, hohl.

Ärmel (?) einer größeren Figurine; der gewölbte Polster ist in Bahnen geteilt.

TK50 (FG01691-004)**Abb. 9**

FO: Bau E, PQ X/78

H 3,1 cm; B 2,7 cm; WSt 0,4 cm; Scherben gelbbraun-oranger 7,5 YR 7/6; Wölbung mit Daumen nach außen gedrückt.

Gewandstatuette; Oberkörperfragment; erhalten ist das von schrägen Mantelfalten umspannte Fragment einer linken Brust; versinterter Reste weißer Grundierung sind vorhanden.

Vgl. Merker 2000, Taf. 28.

TK51 (FG00477-001)**Abb. 9**

FO: Bau E/Bau D, PQ XX/79

H 4,2 cm; B 2,3 cm; Scherben gelbbraun-oranger 7,5 YR 7/6; winzige Einschlüsse; Innenseite dick gefüllt und grob verstrichen.

Gewandstatuette; Fußende; erhalten ist ein Schuh mit darüber gefältem aufstehenden Mantel; die Falten sind als grobe Wülste aufgebracht und retuschiert, ebenso der eingesetzte Fuß und Schuh.

Vgl. Merker 2000, Taf. 35 Nr. H116. H117.

TK52 (FG00961-005)**Abb. 9**

FO: Bau E (?)

H 6,2 cm; B 3,3 cm; Scherben grau, Of. beige 10 YR 5/3–10 YR 8/4, sehr hart; Innenseite dick verstrichen, versintert.

Gewandstatuette; Faltenbausch; eine schräg gewundene Stoffbahn mit tief voneinander abgesetzten Wülsten zieht senkrecht nach unten und endet in einer Röhrenfalte.

Vgl. Schmalz 1974, Taf. 17 Nr. 207; Merker 2000, Taf. 66 Nr. I14.

TK53 (FG01920-001)**Abb. 9**

FO: Skene, PQ III/77 Ostprofil

H 5,9 cm; B 3,2 cm; Scherben orange, 5 YR 6/6 grauer Kern; kleine schwarze Einschlüsse, glimmerig.

Sitzstatuette (?). Die rechte Seite ist erhalten, der rechte Arm ist leicht angewinkelt, das schwach konkave Sitzmöbel ist schwer zu bestimmen, das untere Ende ist nur flüchtig zu einem Wulst geformt; Spuren weißer Grundierung sind erhalten.

TK54 (FG01345-007)**Abb. 9**

FO: Bau E, zwischen Podium- und Westwand

H 3,7 cm; B 1,5 cm; Scherben gelbbraun-oranger 7,5 YR 7/6; Innenseite grob verstrichen.

Faltenfragment; weitere 27 undefinierbare, nichtanpassende kleine Fragmente und Splitter gehören zu dieser Fundgruppe.

TK55 (FG01576-001)**Abb. 9**

FO: Bau E, Steg PQ XIII/PQ XX

H 4,4 cm; B 2,5 cm; WSt 0,4 cm; Scherben gelbbraun-oranger 7,5 YR 7/6; Innenseite ausgehöhlt und verstrichen.

Faltenfragment; erhalten sind zwei stark gewölbte senkrechte Mantelfalten vom rechten Rand einer Gewandstatue.

TK56 (FG01914-004)**Abb. 9**

FO: Bau E, PQ XII/78

H 3,5 cm; B 2,4 cm; Scherben beige 10 YR 7/4; Innenseite verstrichen.

Faltenfragment; erhalten sind eine breite flache Röhrenfalte und zwei durch einen tiefen Einschnitt abgesetzte senkrechte Falten vom rechten Rand einer Gewandstatuette.

TK57 (FG00542-001)**Abb. 9**

FO: Orchestra, Logeion

H 4,1 cm; B 2,7 cm; Scherben beige 10 YR 7/4.

Faltenfragment; die sehr qualitätvollen senkrechten Falten sind zum Teil tief eingekerbt, eine breite senkrechte Falte wird rechts von leicht gefältem, wie übereinander geschlagen Falten begleitet; die Rückseite ist ebenfalls in Falten gelegt, d. h., es war ein frei hängender Gewandzipfel.

TK58 (FG01189-002)**Abb. 9**

FO: Bau D, PQ XVII/77

H 5 cm; B 1,7 cm; Scherben orange 5 YR 7/6 vermutlich grauer Kern, wegen Sinter nicht zu sehen; sehr hart; Innenseite dick verstrichen.

Faltenfragment, vermutlich von einer unteren Gewandpartie, so lassen es die dicke Umschlagfalte und die

auslaufenden Gewandzipfel deuten; ein kleiner Rest weißer Grundierung hat sich erhalten.

TK59 (FG01366-001)

Abb. 10

FO: Bau E, zwischen Podiumwand und Bereich I
H 10 cm; B 6,3 cm; WSt 0,4 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; vereinzelt kleine dunkle Einschlüsse; hohl.

Sitzender Jüngling; insgesamt 9 Fragmente, 2 davon anpassend, die übrigen sind zugehörig; die Figurine ist vom Kopf bis zur Taille samt Rückseite erhalten; der Jüngling hat den rechten Arm abgewinkelt und legt das Kinn auf die zur Faust geformte Hand, die gleichzeitig in den Ausschnitt greift; der Ellenbogen ist auf dem rechten Knie aufgestützt; die Finger sind einzeln angegeben, der Daumen ist abgespreizt und stützt den Kiefer; der Kopf ist leicht nach rechts geneigt; die Gesichtszüge sind stark verschwommen, ebenso das linke Ohr; das rechte Ohr und der Haaransatz sind gut abgehoben, ein auch über die Rückseite des Kopfs fortgesetzter Lockenkranz rahmt das Gesicht; von den Locken ausgehend steigen die Haare strähnig den Hinterkopf hinauf, wo sie vom stark fragmentierten

Petasos bedeckt werden; das linke Ohr ist nur in Form einer kleinen Vertiefung für die Ohrmuschel zu sehen, auch die beiden Haarlocken auf Höhe des Ohrs sind nicht ausgeformt; die Chlamys lässt den rechten Arm frei, ein kurzärmeliger Chiton mit Achselspanne ist zu erkennen; die Rückseite der Chlamys ist mit Ausnahme des Halsausschnitts einfach geglättet, vorn fällt sie in sanften schrägen Falten von der rechten Schulter ausgehend diagonal über den gesamten linken Arm, der leicht angewinkelt auf dem Knie aufliegt. Die Nahtstellen zur Rückseite sind nur schwach zu erkennen. Reste weißer Grundierung sind an der ganzen Figurine erhalten, an der Bekleidung finden sich Spuren von Schwarz und Grün; das Haar trägt rote Farbe und war offensichtlich durchgehend bemalt, ehe der Hut aufgesetzt wurde. Die Haare und der Petasos sind aufgesetzt und retuschiert. – Eines der nicht anpassenden Faltenfragmente stammt vermutlich vom linken Bereich, die anderen sind nicht zuordenbar.

Vgl. Jeamment 2003, 209 Nr. 144; Burn – Higgins 2001, Nr. 2138; s. auch Besques 1971/1972, Taf. 40 Nr. D179; zum Haar s. Merker 2000, Taf. 51 Nr. H317 und zum Lockenkranz der böotischen Jünglinge vergleichbar ist S. 187 mit Anm. 426.

4.4 Halb- oder Unbekleidete (TK60 – TK65)

TK60 (FG01632-002)

Abb. 11

FO: Bau D/Bau C

H 10,2 cm; B 8,9 cm; WSt 0,4–0,7 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 6–7/6, Kern grau; Innenseite grob verknestet; Rückseitenfragmente ebenfalls grob und schlampig.

6 Fragmente einer männlichen Statuette, 3 Fragmente mit alten Brüchen passen an; es ist das Oberkörperfragment eines Halbbekleideten; der Oberkörper ist nackt, nur über der rechten Schulter hängt das Ende eines Mantels oder Tuchs; die zungenförmige Falte ist aufgesetzt und retuschiert; Rippen und Brust des Körpers sind nur sanft angedeutet; der leicht nach links gebogene Körper und der Ansatz zum rechten Arm unter der Zungenfalte deuten auf einen erhobenen rechten Arm, der wohl etwas gehalten hatte; am unteren rechten Ende ist der Gewandansatz schwach zu erkennen, ein leichtes Stoffstück zieht schräg nach rechts oben; die übrigen Fragmente passen nicht an und gehören zur Rückseite, die grob und flüchtig ausgeführt ist.

Vgl. eventuell Merker 2000, Taf. 49 Nr. H302; 50 Nr. H309.

Ofl. ist stark verwittert, Teile der rechten Bauchpartie sind ausgebrochen; Spuren weißer Grundierung haben sich erhalten.

Vgl. Mitsopoulos-Leon 2001, Taf. 3 Nr. 14; Merker 2000, Taf. 51 Nr. H331.

TK62 (FG00915-005)

Abb. 11

FO: Bau D/Bau C, PQ BV/72

H: 6,4 cm; B 4 cm; WSt 0,4 cm; Scherben orange, 5 YR 6/8 viele Einschlüsse; dünnwandig; Innenseite glatt verstrichen.

Halbnackter; Fragment der Bauch-Hüft-Partie einer vermutlich männlichen Figur ist erhalten; die parallel schräg verlaufenden Falten des Gewandbauchs und der Ansatz zum nackten Bauch hin sind retuschiert; an der rechten Seite ist oberhalb des Bauschs noch eine verschwommene, schräg nach oben führende Erhebung zu sehen, möglicherweise war hier das Gewand nach oben gezogen; die Ofl. ist stark verwittert.

Vgl. eventuell Merker 2000, Taf. 49 Nr. H302.

TK61 (FG01948-003)

Abb. 11

FO: Theater, ohne Fundortnachweis

H 5,2 cm; B 4,1 cm; WSt 0,7 cm; Scherben hellorange, 7,5 YR 5/6; Innenseite grob verstrichen.

Halbnackter; Bauch- und Hüftpartie sowie Ansatz des linken Oberschenkels sind erhalten; über die Hüftpartie fällt ein Tuch, das an der linken Hüfte hochgezogen und verknestet ist; das Tuch ist aufgesetzt und retuschiert, was vor allem an der Innenseite sehr deutlich zu sehen ist; die Falten sind durch tiefe Kerben geformt; die

TK63 (FG00210-004)

Abb. 11

FO: Theater, Orchestra: westlich S 5/82

H 6 cm; B 4 cm; WSt 0,4 cm; Scherben gelbbraun-beige, 10 YR 7/4; dünnwandig; Innenseite glatt verstrichen.

Nackter Jüngling; die mittlere Partie eines männlichen nackten Körpers ist erhalten; das rechte Bein ist vorgestellt und der Oberschenkel leicht angehoben; der Oberschenkel wird von einer schmalen Falte entlang der Gesäß- und Oberschenkelrückseite gesäumt; das Glied ist manuell herausgearbeitet; kurz unter der

oberen schrägen Bruchkante sitzt die Vertiefung des Bauchnabels; die Ofl. ist teilweise abgeplatzt, der rechte Rand ist erhalten.

Vgl. Merker 2000, Taf. 49 Nr. H301.

TK64 (FG00616-001)

Abb. 11

FO: Theater, Ostteil von S 6/75; (alt TK 4)
H 4,8 cm; B 3,7 cm; WSt 0,4 cm; Scherben orange-rosa 5 YR 7/6 schmaler hellgrauer Kern; dünnwandig; Innenseite grob verstrichen.

Nackter Jüngling; die linke Hüft- und Lendenpartie mit Ansatz des linken Oberschenkels ist erhalten; die Geschlechtsteile sind aufgesetzt und grob retuschiert,

der Ansatz ist nur flüchtig verstrichen, der rechte Hoden ist abgeplatzt, im Abdruck aber sichtbar; die Hüftpartie ist fein modelliert.

Vgl. eventuell Merker 2000, Taf. 17 Nr. C195.

TK65 (FG00928-007)

Abb. 11

FO: Theater, Ostteil von S 6/75

H 3,9 cm; B 4,7 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6, grauer Kern; Innenseite glatt verstrichen.

Nackter Jüngling; die rechte Hüftpartie mit Ansatz des rechten Oberschenkels ist erhalten; am oberen Ende ist ein runder Ausbruch zu sehen, möglicherweise war hier ein Faltenbausch angesetzt.

4.5 Gliedmaßen

4.5.1 ARME, HÄNDE, FINGER (TK66 – TK80)

TK66 (FG00200-004)

Abb. 12

FO: Theater, ohne Fundortnachweis

H 7,7 cm; uDm 1,5 cm; Scherben orange 5 YR 6/6, zum Teil grauer Kern; seifig; massiv.

Armfragment; der rechte Unterarm mit Gewandbausch ist erhalten; der Arm ist massiv und war eingesetzt, der dafür übliche Zapfen ist teilweise erhalten; die Rückseite des Arms ist flach, d. h., dass der Arm am Körper angelegt war; die Hand ist abgebrochen, der Arm endet in einem plumpen Handknöchel mit Handansatz; die Armmuskulatur ist wenig differenziert; der Mantelbausch ist angesetzt und retuschiert; die schrägen Falten sind stark gewölbt und durch tiefe Kerben voneinander abgesetzt.

Vgl. Burr-Thompson 1963a, Taf. 82 Nr. 13.

versintert; am Handansatz massiv, darüber hohl.

Arm; der angewinkelte linke Arm einer Figurine ist erhalten; die stark versinterte Ofl. ist teilweise abgeplatzt; die Innenseite des Oberarms hat bis zur Armbeuge hin einen Sprung; der Unterarm endet beim Handgelenkansatz, die Hand ist abgebrochen.

Vgl. s. Anm. 43.

TK67 (FG00964-002)

Abb. 12

FO: Bau E, Steg PQ XV/PQ XX

H 4 cm; oDm 3 cm; WSt 0,3–0,4 cm; Scherben gelbbraun-beige 10 YR 7–8/4; seifig; hohl.

Armfragment; vermutlich handelt es sich um einen Unterarm, um den ein aufgesetzter Gewandbausch gewunden ist; die schrägen Falten sind sehr plastisch herausgearbeitet; an der Innenseite fehlt der Bausch, d. h., der Arm war am Körper angelegt.

Vgl. Merker 2000, Taf. 76 Nr. MF13017.

TK70 (FG03306-001)

Abb. 13

FO: Bau E, Bereich I

H 13,8 cm; Höhe ohne Daumen gemessen; L des Daumens an der Innenseite 3,8 cm; Mittelhandbreite 6,5 cm; WSt 0,7 cm; Scherben gelbbraun-beige 10 YR 7/4, hellgrauer Kern, dünnwandig, hohl.

Hand; die rechte Hand ist aus 8 Teilen zusammengesetzt; der vollständige Daumen ist abgespreizt, der Daumnagel ist nur durch eine sanfte, breite Vertiefung angegeben; die übrigen Finger sind abgebrochen; am Handgelenk geht die Hand durch eine konkave Verjüngung in den Unterarm über; die Hand ist fast lebensgroß.

TK68 (FG00542-006)

Abb. 12

FO: Theater, Orchestra: Logeionmauer

L 5,1 cm; Scherben hellorange 7,5 YR 6/6, grauer Kern; handgeformt; massiv.

Armfragment; der Unterarm verjüngt sich am Handgelenk deutlich, der noch erhaltene Handansatz lässt auf eine gekrümmte Hand schließen.

TK71 (FG01627-001)

Abb. 13

FO: Bau D, PQ XXIV/88

H 3,6 cm; uDm 1,2 cm; Scherben gelbbraun-beige 10 YR 7–8/4; handgeformt; massiv.

Hand; eine linke Hand trägt um das Gelenk einen Armreif; der erhaltene Unterarmteil ist glatt abgeschnitten, d. h., die Hand war möglicherweise eingesetzt; der Daumen ist abgespreizt, die Finger waren wohl nicht ausgeformt, es ist nur der Ansatz der Mittelhand erhalten; der breite, durch eine flache breite Kerbe unterteilte Armreif ist aufgelegt und retuschiert, an der Innenseite ist der Armreifen offen; zwischen Daumen und Hand wurde vermutlich etwas gehalten.

Vgl. Meriç 2002, Taf. 113 Nr. TK42.

TK69 (FG01804-001)

Abb. 12

FO: Bau E, PQ X/78

L 9 cm; uDm 1,4 cm; oDm 2,4 cm; Scherben gelbbraun-beige 10 YR 7/4, zum Teil grauer Kern; stark

TK72 (FG00468-002)**Abb. 13**

FO: Bau E, PQ XIX/79

L 9,3 cm; B 5 cm; Scherben gelbbraun-beige 10 YR 7–8/4, teilweise weißlicher Überzug; Innenseite grob ausgehöhlt.

Hand; die Außenhälfte eines rechten Unterarms ist erhalten, er verläuft durch einen Armreif getrennt in eine leicht nach oben angewinkelte Hand; die Hand ist als geschlossene Einheit geformt; der Armreif ist angesetzt und retuschiert.

Vgl. s. Anm. 45; zu Puppen: Laumonier 1956, Taf. 45 Nr. 411 und 427.

TK73 (FG00200-006)**Abb. 13**

FO: Theater, ohne Fundortnachweis (alt TK 1/72)

H 4,2 cm; B 1,8 cm; Scherben orange 5 YR 6/6–7.5 YR 6/6, Kern hellgrau; handgeformt, massiv; kleines Einstichloch in Bruchfläche.

Hand; die rechte Hand mit abgespreizten Daumen und geschlossener übriger Fingerfläche ist vom Handgelenk durch eine leichte Kerbe unterhalb des Daumens abgesetzt; das Einstichloch lässt darauf schließen, dass die Hand extra am Arm angesetzt wurde.

Vgl. Zimmermann-Elseify 2010, Taf. 17 Nr. T26.

TK74 (FG01627-002)**Abb. 13**

FO: Bau D, PQ XXIV/88

L 4,1 cm; uDm 1,7 cm; Scherben orangebraun 7,5 YR 6/4, dicker grauer Kern; seifig; Ausnehmung an Innenseite 0,4 cm.

Hand; von der linken Hand sind der kleine Finger und der Ansatz des Ringfingers erhalten, Daumen, Zeige- und Mittelfinger abgebrochen; die Trennung der erhaltenen Finger ist nur angedeutet, der Fingernagel hervorgehoben; der Daumen war vermutlich abgespreizt; an der Innenseite befindet sich eine 0,4 cm breite, rechteckige Ausnehmung, d. h., es war etwas eingesetzt oder aufgelegt; der Übergang zum Handgelenk ist durch geschwungene Verjüngung angegeben.

TK75 (FG00356-001)**Abb. 13**

FO: Bau E, PQ XII/78

L 4,5 cm; B 1,6 cm; Scherben orange 5 YR 6/6; Einschlüsse; handgeformt; massiv.

Finger; der vollplastische Finger ist naturgetreu ausgeformt; die Oberseite ist bis kurz vor das Nagelbett beschädigt; das Nagelbett ist mit Modellierstab ausgekratzt; der lebensgroße linke kleine Finger gehört vermutlich zu einer weiblichen Statuette; auf der Höhe des Mittelknöchels ist der Finger gebrochen; an der Rückseite ist das vordere Fingerglied durch eine Kerbe vom Mittelglied abgesetzt.

TK76 (FG01619-002)**Abb. 13**

FO: Bau D, PQ XXIV

L 4 cm; oDm 1,5 cm; Scherben hellorange 7,5 YR 6–7/6; handgeformt; massiv.

Finger; der gekrümmte Finger ist bis kurz über dem abgeknickten Fingerknöchel erhalten; das Nagelbett ist nur durch eine breit eingedrückte Kerbe angegeben; an der Rückseite ist das erste Fingerglied schwach angedeutet.

TK77 (FG00460-005)**Abb. 13**

FO: Theater, Skene: S 1/84

L 4,3 cm; oDm 1 cm; uDm 0,8 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; kaum Einschlüsse, handgeformt, massiv.

Finger; der vollplastische Finger ist leicht gekrümmt; an der Innenseite ist der Übergang des Fingers in den Handansatz durch eine breit eingedrückte Kerbe angedeutet; die Fingerspitze ist bestoßen.

TK78 (FG00961-004)**Abb. 13**

FO: Bau E (?)

L 5,2 cm; oDm 1,5, uDm 0,5; Scherben gelbbraun-beige 10 YR 7–8/4; handgeformt; massiv; kleines Einstichloch im Zentrum der Bruchfläche.

Finger; der vollplastische Finger ist möglicherweise ein Zeigefinger und gehört zu einer weiblichen Statuette; die Fingerspitze ist bestoßen, der Ansatz des Nagelbetts zeichnet sich schwach ab; kurz vor dem Übergang zur Hand ist der Finger gebrochen; das in der Bruchfläche sichtbare kleine Einstichloch spricht dafür, dass der Finger an der Hand angesteckt war.

TK79 (FG01623-001)**Abb. 13**

FO: Bau D

L 3,2 cm; oDm 1,3 cm; Scherben: gelbbraun-beige, 10 YR 7/4; handgeformt; massiv.

Finger; vermutlich ist es der leicht gekrümmte rechte kleine Finger; der Finger ist nicht modelliert, Nagelbett oder Fingerglied sind nicht angedeutet.

TK80 (FG00578-001)**Abb. 13**

FO: Theater, Bau C (?)

L 3,2 cm; Scherben orange 5 YR 6–7/6, grauer Kern, heller Überzug; handgeformt; massiv.

Finger; der leicht gekrümmte Finger ist bis zum Ansatz an die Hand erhalten; die Bruchfläche ist stark verwitert, sodass ein eventuelles Einstichloch zur Anbringung an die Hand nicht mit Sicherheit festzustellen ist; der Finger ist nicht modelliert; zu derselben Fundgruppe gehören weitere nicht bestimmbar, kleine Fragmente, die von Fingern, Armen, oder Beinen stammen können.

4.5.2 BEINE, FÜSSE (TK81 – TK89)

TK81 (FG01134-002)**Abb. 14**

FO: Theater, Graben A/72

H 7 cm; uDm 2,1 cm; WSt 0,6 cm; Scherben orange 5 YR 7/8; stark versintert; hohl.

Beinfragment; es lässt sich nicht feststellen, ob es der linke oder rechte Unterschenkel einer Figurine ist; am unteren Ende der Vorderseite zieht das Bein leicht schräg zum Rist; das untere Ende ist massiv, d. h., der Fuß war vermutlich angesetzt; Muskulatur nicht ausgeformt.

TK82 (FG01096-003)**Abb. 14**

FO: Bau F, PQ G/84

H 7,7 cm; uDm 2,1 cm; WSt 0,6 cm; Scherben hellorange 7,5 YR 6–7/4; stark versintert, hohl.

Beinfragment; aufgrund der leichten Wölbung des Oberschenkels und des Ansatzes zur Hüfte kann man feststellen, dass es sich um den linken Oberschenkel einer Statuette handelt; das Bein war angesetzt; am Übergang zum Knie ist das bis dahin hohle Bein voll, d. h., der Unterschenkel war vermutlich angesetzt; es ist so gut wie keine Muskulatur ausgeformt.

Vgl. Merker 2000, Taf. 71 Nr. 182.

TK83 (FG01940-008)**Abb. 14**

FO: Theater, ohne Fundortnachweis

H 3,7 cm; oDm 1,3 cm; uDm 1 cm; Scherben hellorange 7,5 YR 6/6, Kern grau; handgeformt; massiv. Unterschenkel (?); das Fragment ist am schmalen Ende bestoßen, Abplatzungen an der Of. an beiden Enden erschweren die richtige Zuordnung.

TK84 (FG01632-001)**Abb. 14**

FO: Bau D/Bau C

L 7,4 cm; oDm 5,9 cm; WSt 1 cm am Oberschenkel; Scherben gelbbraun-beige, 10 YR 7/4, Kern grau; seifig, hohl.

Beinfragment; das Knie mit Ansatz des Oberschenkels gehört zu einer großen Figurine, die entweder saß oder deren Bein aufgestellt war; zart angedeutet ist die Kniescheibe, ebenso die Oberschenkelmuskulatur; es handelt sich um eine sehr qualitätvolle Arbeit.

TK85 (FG00913-002)**Abb. 14**

FO: Bau D/Bau C, PQ B V/72

H 8,9 cm; B 4,5 cm; WSt 0,5 cm; Scherben hellorange 7,5 YR 6–7/6, grauer dicker Kern; vereinzelt winzige Einschlüsse; hohl; stark versintert.

Beinfragment; die Rückseite eines männlichen Unterschenkels ist erhalten; die Wade ist kräftig ausgeformt; trotz der starken Versinterung ist eine leichte Kerbe zur Andeutung der Kniekehle erkennbar; genau am Ansatz der Kniekehle ist das Bein gebrochen.

TK86 (FG00609-002)**Abb. 14**

FO: Theater, S 6/75

L 4,7 cm H 3 cm; Scherben orange 5 YR 6/6, grauer Kern; winzige Einschlüsse und Löcher von ausgefallenen Magerungspartikeln, hohl.

Fuß; der rechte Fuß ist aus 2 Teilen zusammengesetzt, die Naht ist sehr gut verstrichen und kaum zu sehen; entlang der Naht sowohl vorn als auch hinten ist ein Fragment angepasst und geklebt; die Zehen sind durch tiefe Kerben voneinander abgesetzt, die Zehennägel sind durch kurze horizontale Kerben angedeutet, nur an der großen Zehe ist der Nagel ausgeritzt; die Fußsohle ist glatt verstrichen; an der Außenseite zieht eine keilförmige leicht abgesetzte Zone von der kleinen Zehe zur Ferse, die Fußsohle ist allerdings an der Innenseite leicht konkav gewölbt; eine Schuhsohle ist also unwahrscheinlich, vielleicht diente der Keil als Stütze; der Fuß ist in Knöchelhöhe gebrochen.

TK87 (FG01366-002)**Abb. 14**

FO: Bau E, zwischen Podiumwand und Bereich I

L 4,4 cm; H 4,7 cm; Scherben orangebraun 7,5 YR 6/4, großer grauer Kern; seifig; winzige Einschlüsse. Fuß; die aus 2 Teilen zusammengesetzte Vorderseite eines linken Fußes ist erhalten, die Naht ist gut verstrichen, nur an der Rückseite sieht man die Teilung; die Zehen sind durch tiefe, saubere Einschnitte voneinander getrennt; die Fußsohle ist in der Mitte leicht konkav; knapp über dem Knöchel ist der Fuß gebrochen; die Rückseite mit Ferse war extra angesetzt.

Vgl. Lang 1977, Abb. 25 und 27.

TK88a (FG00577-001)**Abb. 15**

FO: Theater, Bau C (?)

L 5,5 cm; H 6,5 cm; B 2,5 cm; WSt 0,4 cm; Scherben gelbbraun-beige, 10 YR 7/4; eher seifig, winzige Einschlüsse; Fuß hohl, Zehen voll; Innenseite grob verschmiert.

Fuß; diese aus 4 anpassenden Fragmenten bestehende äußere Fußhälfte passt an den Innenfuß TK88b an; zu der Fundgruppe FG00578-001, aus der auch der Finger TK80 stammt, gehören auch die Zehen sowie ein kleines Fragment mit 2 Ringen; oberhalb des Knöchels sind 3 Ringe angebracht und retuschiert; Rist- und Knöchelwölbungen sind sehr sanft angegeben, die Fußsohle ist konkav geformt; die Zehen sind eher grob nur durch Kerben voneinander getrennt; an der Innenseite sind im Bereich des Knöchels und der Ringe Tonpatzen zur Verstärkung angebracht.

Vgl. s. Anm. 47–50.

TK88b (FG00577-002)**Abb. 15**

FO: Theater, Bau C (?)

L 6 cm; H 4,7 cm; B 2,7 cm; Scherben gelbbraun-beige 10 YR 7/4; winzige Einschlüsse; Fuß hohl, Zehen voll; Innenseite grob verschmiert;

Fuß; der aus 2 anpassenden Fragmenten bestehende Innenfuß bildet die zweite Hälfte von TK88a und passt an; der Fuß wurde schräg durchgeschnitten; die Zehen fehlen, der erste Ring über dem Knöchel ist z. T. erhalten.

TK89 (FG00577-003)**Abb. 15**

FO: Theater, Bau C (?)

Höhen: Fuß 3,6 cm; Reifenstück 3,6 cm; Oberschenkel 7 cm; Scherben orange 5 YR 6–7/6, innen und außen gelblich weißer Überzug, stark versintert.

4.6 Tiere (TK90 – TK95)**TK90 (FG00200-003)****Abb. 16**

FO: Theater, ohne Fundortnachweis (alt AIG TK8/72)
H 6,5 cm; B 7,3 cm; WSt 0,4 cm; Scherben orangerosa 5 YR 7/6; Innenseite grob verknetet.

Rehbock; die linke Hälfte einer Rehfigurine ist vom Kopf bis zur Schulter erhalten; von den als geschlossene Platte geformten Ohren ist auch die Rückseite erhalten; auf der Ohrenplatte liegen zwei schmale, aneinander gedrückte Hörner; die Schnauze ist leicht bestoßen, ein Auge durch die starke Versinterung nicht zu erkennen; der Hals ist faltig; der Nacken ist flach gedrückt, d. h., die Figur könnte hier eventuell gehalten worden sein; das leicht wulstige Ende der Figurine könnte der Abschluss sein.

TK91 (FG01365-001)**Abb. 16**

FO: Bau E, Cella Nordostecke

L 6 cm; H 3 cm; WSt 0,4 cm; Scherben orange 5 YR 6/8, Slip beige 10 YR 7/4; Innenseite grob dick verknetet und stark versintert.

Tierkörper; die Oberseite eines nach rechts laufenden oder hängenden Hundekörpers ist erhalten; das rechte Hinterbein ist schräg zurück gestreckt; am unteren Brustkorb sind verschwommen die Rippen angedeutet; am Vorderende zieht der Körper leicht nach oben und bildet somit den Halsansatz; der Rücken ist breit und formt in der Mitte durch eine schwache Kante das Rückgrat.

TK92 (FG01914-003)**Abb. 16**

FO: Bau E, PQ XII/78

H 3,4 cm; B 4,4 cm; Scherben orangebraun 7,5 YR 6/4; Innenseite grob verknetet, zwei tiefe Fingerabdrücke. Tierkörper; die linke Thoraxhälfte eines großen Tiers; der beige Überzug ist sowohl außen als auch innen vorhanden; das Relief ist sehr flach, die Darstellung ist im Profil, all dies lässt vermuten, dass es sich um das Fragment einer Votivtafel handelt.

Vgl. Higgins 1954, Taf. 79 Nr. 612; Besques 1971/1972, Taf. 37 Nr. D163 (Bauer führt Rind); 98 Nr. D449 (Ziege); Besques 1986, Taf. 92 Nr. D3866 (Löwe nach links); Vierneisel-Schlörb 1997, Taf. 98 Nr. 557 (Pferd).

Bein; ein aus 4 Fragmenten zusammengesetztes Oberschenkelfragment, ein Unterschenkelfragment mit 3 Ringen, ein Fußfragment vom Fersenbereich sowie 5 weitere nichtanpassende, aber zugehörige Fragmente sind die Teile eines rechten Beins; das Fersenstück ist auf Knöchelhöhe gebrochen, das darüberliegende Fragment wird von 3 Ringen umschlossen; das Oberschenkelfragment endet am Übergang zur Hüfte, die leichte Ausbiegung ist der Ansatz zur Lendenpartie.

TK93 (FG00672-001)**Abb. 16**

FO: Theater, Ostteil von S 6/75

H 4 cm; B 4,5 cm; Scherben orangerosa mit grauem Kern 5 YR 7/6; massiv.

Tierkopf (?); das schwierig zu deutende Fragment könnte der Kopf eines Rindes oder Bullen sein; die Schnauze ist durch einen Wulstring abgesetzt, am oberen Ende ist eine erhabene runde Bruchstelle, die von einem Hornansatz stammen könnte; an der Ofl. der rechten Schädelhälfte mondförmige Kerben.

Vgl. Besques 1971/1972, Taf. 98 Nr. D 447.

TK94 (FG03333-001)**Abb. 16**

FO: Theater, Orchestra: S 5/82 (alt Th E2/82)

H 3,2 cm; B 4,4 cm; Scherben gelbbraun, 10 YR 6/4 grauer Kern; dünnwandig; Innenseite grob verknetet und stark versintert.

Tierkopf; die rechte Gesichtshälfte eines Schweinekopfs ist erhalten; die Ohrmuschel ist breit vertieft, die Augenlider und der Brauenbogen sind wulstig aufgesetzt, das Maul wird durch eine tiefe, gerade Kerbe angegeben; im Maul befinden sich Reste rosaroter Farbe; der Rüssel ist gebrochen; an der Innenseite ist in der Mitte ein runder Tonpatzen (Dm 1,2 cm), der für einen Zusammenhalt mit der nichterhaltenen linken Gesichtshälfte gesorgt hat.

Vgl. Merker 2000, Taf. 61 Nr. V3.

TK95 (FG03340-001)**Abb. 16**

FO: Theater, ohne Fundortnachweis

H 3,7 cm; B 3,4 cm; Scherben gelbbraun-beige 10 YR 7/4; Rückseite flach und glatt verstrichen.

Model; das Fragment eines Modells zeigt Parallelen zu TK94; die mandelförmige Vertiefung entspricht in etwa dem Auge des Schweinekopfs; in jedem Fall würde es die linke Gesichtshälfte sein; der obere Rand ist eindeutig ein Abschluss, der rechte Rand ist glatt gebrochen und abgeschliffen, möglicherweise ist die Kante auch dem Ende des Modells sehr nahe, d. h., dass auch an dieser Gesichtshälfte der Rüssel fehlen würde; er könnte extra angesetzt gewesen sein.

4.7 Varia (TK96 – TK107)

TK96 (FG01119-003)

Abb. 18

FO: Theater, Ostteil von S 6/75

vH 10,7 cm; uDm 3,5 × 4 cm; Scherben hellorange 7,5 YR 6/6; Ofl. stark abgerieben. Rückseite nicht aus Form. Das Brennloch wird durch die Öffnung an der Unterseite ersetzt, die Öffnung beträgt 2 × 2 cm und läuft kegelförmig 1,7 cm nach oben.

Panfigurine; die Rückseite ist unbearbeitet, die seitlichen Nahtstellen sind deutlich zu sehen, vor allem an der linken Seite ist die Naht nur grob verknetet; der Sockel ist ausgehöhlt; der Pan steht mit seinen Bocksfüßen auf einem buckeligen, felsartigen Sockel, die Arme sind seitlich angelegt, der Penis ist hochgereckt; die Augen der Mund und der Bart sind fast völlig abgerieben, die breite knollige Nase, die spitzen Ohren und die beiden Hörner sind deutlich zu erkennen; an der ganzen Figurine sind auf der Vorder- und Rückseite weiße Grundierungsspuren und rote Farbreste erhalten, das Rot ist großteils verwaschen; am Felssockel hat sich die gelbe Farbe gut erhalten.

Vgl. Higgins 1954, Taf. 129 Nr. 891; vgl. Winter 1903a, 220. 221 mit Abb.

TK97 (FG00201-001)

Abb. 17

FO: Theater, Graben B/72

H 15,2 cm; B 7 cm; WSt 0,6 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6 grauer Kern; Rückseite grob ausgehöhlt und grob verstrichen; stark versintert.

Votivtafel; die Tafel besteht aus 6 Fragmenten; der linke und der obere Rand sind erhalten; über einen Altar windet sich eine Schlange, deren Kopfende oberhalb des Altars auf einer Wölbung nach unten hängt; im Hintergrund ist noch eine nach oben gerichtete blattartige Zunge zu erkennen; stark versinterte Reste weißer Grundierung sind erhalten.

Vgl. zum Motiv ein Altarrelief in Trakosopoulou-Salakidou 1993, 1581 Abb. 2 und 1546–1549.

TK98 (FG00418-002)

Abb. 17

FO: Bau D, PQ XXIII

H 9,2 cm; B 3,3 cm; WSt 0,6 cm; Scherben Ofl. gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6 nur ca. 1 mm stark, dicker grauer Kern; weich, seifig, Rückseite sauber überzogen und geglättet.

Votivtafel; die mit Tonschlicker überzogene Rückseite spricht für eine Tafel, sie besteht aus 12 Fragmenten; der linke Rand ist nicht erhalten; wie bei TK97 windet sich auch an diesem Fragment eine Schlange empor; die Tafel ist oberhalb des Altars abgebrochen.

TK99 (FG00200-001)

Abb. 18

FO: Theater, ohne Fundortnachweis (alt TK19/72)

H 6,5 cm; B 3,6 cm; WSt 0,5 cm; Scherben beige, 7,5 YR 7/5; seifig; Innenseite sehr sauber glatt verstrichen.

Relief; Fragment eines Altars; am unteren Rand ist noch der Ansatz des Sockels erhalten; das Relief zeigt

eine nach links schreitende Figur mit zurückgewandtem Kopf und erhobenem, abgewinkelt dem rechten Arm, es könnte ein tanzender Satyr sein; an der rechten Seite knickt das Relief um, vom hier Dargestellten ist nur ein erhobener Arm zu vermuten; die schön geglättete Innenseite deutet darauf hin, dass der Altar an der Rückseite offen war.

Besques 1971/1972, Taf. 379, E/D 2506. 2507.

TK100 (FG00470-001)

Abb. 18

FO: Bau E/Bau D, PQ XX/79

H 4,7 cm; B 3,1 cm Scherben hellorange 7,5 YR 6–7/6; Innenseite geglättet.

Fragment einer Stütze (?); der undifferenziert gearbeitete Oberkörper einer Stehenden ist zu zwei Dritteln erhalten; der rechte Arm hängt gerade nach unten, die Hand ist angedeutet; um die Taille ist ein Gürtel gelegt. Vgl. Merker 2000, Taf. 72 Nr. 195.

TK101 (FG01805-002)

Abb. 18

FO: Bau E, PQ X/77

L 4,6 cm; Scherben orangerosa 5 YR 7/6; heller Überzug; teilweise abgeplatzt Kern grau; handgeformt, massiv.

Votivgenitale; der schmale Penis ist mit Hodenansatz erhalten, die angesetzten und retuschierten Hoden sind zum größten Teil abgebrochen.

Vgl. Roebuck 1951, Taf. 35–37.

TK102 (FG01383-001)

Abb. 18

FO: Bau E, Bereich I

H 5 cm; B 5,2 cm; Scherben graubeige 10 YR 6/3–4, Kern dunkler grau; handgemacht; massiv.

Kithara; 2 anpassende Fragmente sind der untere Teil einer Kithara; die beiden schmalen Enden sind gebrochen, die anderen Seiten vollständig; erhalten ist der Schallkasten mit dem Ansatz der Arme, die ursprünglich durch ein Joch verbunden waren, das als Saitenspanner diente; die Saiten liefen nach unten zum Saitenhalter, der zwischen zwei senkrechten Halterungen steckt, diese beiden Saitenhalter sind aufgesetzt. Vgl. Silen und Pan aus Lokris und Böotien, Winter 1903a, 185 mit Abb.; Jeammet 2010, 174 f. Nr. 135–139 (»Group of Musicians from Ägina«), aus Myrina (?); s. Besques 1971/1972, Taf. 59 Nr. D285 – D 288 aus Ägina aber peloponnesisch (?), s. Textband S. 50. Zum Wandel der Form s. Maas – Snyder 1989, 165–199.

TK103 (FG01878-001)

Abb. 19

FO: Bau F, Steg B84/C/84

H 3 cm; B 3 cm; Scherben dunkelgrau 10 YR 5/1, hellgrauer Kern; Rückseite glatt verstrichen.

Syrinx (?); das sehr dickwandige Fragment könnte Teil einer Syrinx oder Kithara sein.

Vgl. eventuell Hornung-Bertemes 2007, Taf. 32 Nr. 240.

TK104 (FG00197-001)**Abb. 19**

FO: Theater, Graben B/72 (TK 4)

Dm 1,9 cm; WSt 0,3 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6 grauer Kern; kleine Einschlüsse; Einstich von Eisen, massiv.

Patera; die kreisrunde Patera ist an einer Seite bestoßen; an der Rückseite ist ein Tonkeil, der dazu diente, die Patera an einer Handfläche anzubringen.

TK106 (FG00971-003)**Abb. 19**

FO: Theater, Graben III/73

H 5 cm; B 7,4 cm; Scherben gelbbraun-orangegrau 7,5 YR 7/4, dicker grauer Kern; Rückseite grob verstrichen oder verknetet.

Stele; das obere Ende einer Stele in Form einer Palmette ist erhalten; das Relief ist stark verschwommen und von Brand geschwärzt.

TK105 (FG01805-003)**Abb. 19**

FO: Bau E, PQ X/77

L 1,8 cm; Scherben gelbbraun 7,5 YR 7/4.

Gitter; das erhaltene vierkantige Gitter ist vermutlich das Fragment eines Nähkörbchens; die beiden kurzen Enden sind geschlossen, die dicken Stäbe sind abgebrochen.

Ein Nähkörbchen mit vergleichbaren Gitterstäben ist im Museum von Korinth ausgestellt, jedoch nicht publiziert.

FK107 (FG01445-003)**Abb. 19**

FO: Theater, S 6/75 Koilonmauer

H 4 cm; B 4,7 cm; WSt 2 cm; Scherben gelbbraun, 10 YR 8/4.

Stele (?); das Fragment einer Palmette bildet möglicherweise das obere Ende einer kleinen Stele; die wulstigen Blätter sind leicht geschwungen, die Rückseite ist gewölbt und glatt verstrichen.

4.8 Basen (TK108 – TK121)**TK108 (FG00115-004)****Abb. 19**

FO: Bau D, PQ XVII/77

vL 6 cm; B 3,2 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; seifig; handgemacht, massiv.

Basisfragment; ein Drittel ist erhalten; die Basis schwingt zur Standfläche hin leicht aus; vermutlich ist die Länge vollständig, die rechte vordere Ecke scheint erhalten zu sein.

TK112 (FG00996-001)**Abb. 19**

FO: Theater, Kanal S4 (?)

vL 3,5 cm; B 2,4 cm; Scherben orangerosa 5 YR 7/6; handgemacht; massiv.

Basisfragment; 2 anpassende Fragmente bilden eine kleine Basis; alle 3 erhaltenen Seiten sind Randflächen.

TK109 (FG01393-001)**Abb. 19**

FO: Bau F, PQ G/84

L 4,7 cm; B 2,3 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7–8/6; dickwandig, hohl.

Basisfragment; vermutlich ist es die rechte vordere Ecke, von der Oberseite ist noch ein Dreieck erhalten.

TK113 (FG00092-005)**Abb. 20**

FO: Bau E, PQ XIX/79

H 2,3 cm; Scherben orange 5 YR 6/6, heller Überzug; vermutlich handgeformt, massiv.

Basissockel; von der geraden oberen Standfläche schwingt der Sockel leicht konkav nach unten aus.

TK110 (FG00201-007)**Abb. 19**

FO: Theater, ohne Fundortnachweis

L 6,4 cm; B 3,5 cm; Scherben orange 5 YR 6/6, heller Überzug; dünnwandig, hohl.

Basisfragment; die rechte Ecke ist erhalten; eine frisch angeklebte Scherbe.

TK114 (FG01652-001)**Abb. 20**

FO: Bau D, PQ XXIV/88

H 4 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6, schmaler grauer Kern; kleine Einschlüsse; hohl.

Basissockel, dessen linke Ecke erhalten ist; die Sockeltreppe ist durch einen horizontalen Wulst abgesetzt und leicht ausgestellt.

TK111 (FG01348-002)**Abb. 19**

FO: Bau E, Bereich I

L 2,5 cm; B 2 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; seifig; Innenseite grob verschmiert, dickwandig; hohl.

Basisfragment; das Eckstück einer Basis besteht aus drei Fragmenten, ein weiteres Fragment ist zugehörig, passt aber nicht an.

TK115 (FG01723-001)**Abb. 20**

FO: Theater, PQ I/77 auf Skene

vL 6,1 cm; H 3,8 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 6–7/6, heller Überzug zum Teil abgerieben; glimmerig, hohl.

Basissockel, dessen zweistufige Basis in einen geraden Sockel übergeht; die Treppen sind nur auf der Vorderseite ausgebildet, die rechte Seite ist glatt; an der Oberseite ist am mittleren rückwärtigen Rand eine leichte Vertiefung zu sehen; hier war vermutlich die Figur aufgesetzt.
Vgl. Merker 2000, Taf. 63 Nr. V35.

TK116 (FG01826-001)**Abb. 20**

FO: Bau E, PQ XIII/78

L 3 cm; H 1,8 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 6/6; hohl.

Basissockel; die untere Treppe und der Sockelansatz sind erhalten; vermutlich ist es die linke Ecke, die Treppe war auch am Seitenteil des Sockels ausgearbeitet; die mit Tonschlicker überzogene Innenseite lässt darauf schließen, dass der Sockel keine Rückseite hatte. Vgl. Merker 2000, Taf. 63 Nr. V35.

TK117 (FG01922-001)**Abb. 20**

FO: Theater, ohne Fundortnachweis

L 5 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; Einschlüsse; handgeformt, vermutlich massiv.

Basissockel, dessen linke vordere Ecke mit Resten weißer Grundierung erhalten ist.

TK118 (FG00577-004)**Abb. 20**

FO: Theater, ohne Fundortnachweis

vH 4,2 cm; uDm 5,5 cm; Scherben orange 5 YR 6–7/6 Kern grau; vermutlich massiv.

Basissockel; die runde Basis ist aus 5 Fragmenten zusammengesetzt; offensichtlich ist sie mitten durch den Kern gebrochen; die Ofl. ist völlig abgeplatzt. Vgl. eventuell Meriç 2002, Taf. 113 Nr. TK 47.

TK119 (FG02131-003)**Abb. 20**

FO: Theater, Graben B/72

vH 4,8 cm; B 4 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; hohl; stark versinterte Innenseite.

Basissockel; der Sockel ist in Form eines Felsens oder Polsters gestaltet.

Vgl. Winter 1903b, 111 und 112 mit Abb.

TK120 (FG00285-001)**Abb. 20**

FO: Bau E PQ XII/78

H 4,4 cm; B 4 cm; Scherben gelbbraun-beige 7,5 YR 6–7/4; hart, verschiedene kleine Einschlüsse, versintert. Basissockel; Fragment eines Felsen; die Erhöhung der Felsbrocken ist rundlich sanft; Reste weißer Grundierung in den Tiefen erhalten.

Vgl. Winter 1903b, 114 Abb. 6–7; Jeammet 2010, 174 Nr. 135.

TK121 (FG01696-003)**Abb. 20**

FO: Bau E PQ XII/78

H 5,4 cm; B 3,9 cm; Scherben gelbbraun-orange 7,5 YR 7/6; hart, rein;

Basissockel (?); Fragment eines Felsen mit stark herausgewölbten Steinen; der untere Abschluss ist erhalten.

5 FUNDVERTEILUNG/KONKORDANZ

Fundort	Kontext (laut Fundzettel)	Fundgruppe	Kat.
Bau D			
Streufund		FG01638-001	TK003
Bau D	PQXVII/77	FG00757-001	TK010
Bau D	PQXVII/77	FG00115-004	TK108
Bau D	PQXVII/77	FG01189-002	TK058
Bau D	PQXVII/77 Schicht unter Humus	FG00113-001	TK043
Bau D	PQXXI/79	FG00466-001	TK001
Bau D	PQXXIII/79 Südostecke (?)	FG00418-002	TK098
Bau D/C			
Bau D/C	PQXXIV/88	FG01619-001	TK002
Bau D/C	PQXXIV/88	FG01673-001	TK013
Bau D/C	PQXXIV/88	FG01619-003	TK016
Bau D/C	PQXXIV/88	FG01627-001	TK071
Bau D/C	PQXXIV/88	FG01627-002	TK074
Bau D/C	PQXXIV/88	FG01619-002	TK076
Bau D/C	PQXXIV/88	FG01652-001	TK114
Bau D/C	PQ BV	FG00915-004	TK009
Bau D/C	PQ BV	FG00915-005	TK062
Bau D/C	PQ BV	FG00913-002	TK085
Bau D/C	PQ BV/72 TK18	FG01140-002	TK011
Bau D/C	nördlich der Nordmauer von Bau D	FG01630-001	TK026
Bau D/C	nördlich der Nordmauer von Bau D	FG01632-002	TK060
Bau D/C	nördlich der Nordmauer der Cella	FG01623-001	TK079
Bau D/C	nördlich der Nordmauer von Bau D	FG01632-001	TK084
Bau D/E			
Bau D/E	PQXX/79	FG03334-001	TK014
Bau D/E	PQXX/79	FG00470-002	TK015
Bau D/E	PQXX/79 über Zwischenmauer	FG00476-001	TK033
Bau D/E	PQXX/79 Südostecke	FG00477-001	TK051
Bau D/E	PQXX/79	FG00470-001	TK100
Bau E			
Bau E	zwischen Podium- und Westwand	FG01345-002	TK028
Bau E	zwischen Podium- und Westwand	FG01345-004	TK029
Bau E	zwischen Podium- und Westwand	FG01345-001	TK030
Bau E	zwischen Podium- und Westwand	FG01345-003	TK031
Bau E	zwischen Podium- und Westwand	FG01345-005	TK004
Bau E	zwischen Podium- und Westwand	FG00293-001	TK017
Bau E	zwischen Podium- und Westwand	FG01345-007	TK054
Bau E	zwischen Bereich I und Podiumwand	FG01366-001	TK059
Bau E	zwischen Bereich I und Podiumwand	FG01366-002	TK087
Bau E	Bereich I	FG01383-001	TK102
Bau E	Bereich I	FG01348-002	TK111
Bau E	Bereich I	FG03306-001	TK070
Bau E	Cella Nordostecke	FG01365-001	TK091
Bau E	PQX/77	FG01805-002	TK101

Fundort	Kontext (laut Fundzettel)	Fundgruppe	Kat.
Bau E	PQX/77	FG01805-003	TK105
Bau E	PQX/78	FG01804-001	TK069
Bau E	PQX/78	FG01691-004	TK050
Bau E	PQXII/78	FG01696-002	TK025
Bau E	PQXII/78	FG01914-004	TK056
Bau E	PQXII/78	FG00285-001	TK120
Bau E	PQXII/78	FG01696-003	TK121
Bau E	PQXII/78	FG00356-001	TK075
Bau E	PQXII/78	FG01914-003	TK092
Bau E	PQXIII/PQXX	FG01576-002	TK035
Bau E	PQXIII/PQXX	FG01576-001	TK055
Bau E	PQXV/77	FG01915-003	TK045
Bau E	PQXV/PQXVI	FG00893-004	TK042
Bau E	PQXV/PQXX	FG00964-002	TK067
Bau E	PQXV/PQXX Nordostecke PQXV	FG00962-003	TK005
Bau E	PQXV/PQXX Nordostecke PQXV	FG00962-002	TK008
Bau E	PQXVIII/78	FG01810-003	TK034
Bau E	PQXVIII/78	FG01826-001	TK116
Bau E	PQXIX/79 Nordostecke	FG00092-005	TK113
Bau E	PQXIX/79 Nordostecke	FG00468-001	TK049
Bau E	PQXIX/79 Nordostecke	FG00468-002	TK072
Bau E	›Naikos‹ bemalter Stuck	FG00961-004	TK078
Bau E	›Naikos‹ bemalter Stuck	FG00961-005	TK098
Bau F			
Bau F	Delta/76 östlich ›Naikos‹ F	FG00168-001	TK012
Bau F	A/84	FG01850-001	TK041
Bau F	B/84-C/84	FG01878-001	TK103
Bau F	F	FG01585-001	TK046
Bau F	PQ G/84	FG01393-002	TK036
Bau F	PQ G/84	FG01093-003	TK048
Bau F	PQ G/84	FG01096-003	TK082
Bau F	PQ G/84	FG01393-001	TK109
Bau F	Graben III/73	FG00971-003	TK106
Theater			
Theater	S1/84	FG00460-005	TK077
Theater	S2/73	FG01162-003	TK023
Theater	S4/82	FG00247-004	TK037
Theater	Kanal S4 (?)	FG00996-001	TK112
Theater	S5/82	FG03333-001	TK094
Theater	Koilonmauer	FG00609-002	TK086
Theater	S6 = Graben auf die Koilonmauer	FG01445-002	TK007
Theater	S6 = Graben auf die Koilonmauer	FG01445-003	TK107
Theater	Ostteil von S6/75	FG00616-002	TK019
Theater	Ostteil von S6/75	FG00393-002	TK024
Theater	Ostteil von S6/75	FG01540-003	TK027

Fundort	Kontext (laut Fundzettel)	Fundgruppe	Kat.
Theater	Ostteil von S6/75	FG01615-003	TK032
Theater	Ostteil von S6/75	FG00616-001	TK064
Theater	Ostteil von S6/75	FG00928-007	TK065
Theater	Ostteil von S6/75	FG00672-001	TK093
Theater	Ostteil von S6/75	FG00616-003	TK044
Theater	Ostteil von S6/75	FG01119-003	TK096
Theater	südlich des Koilons Kreuzung der Kanäle	FG01070-013	TK018
Theater	südlich des Koilons Kreuzung der Kanäle	FG01070-012	TK021
Theater	Graben A/72	FG01134-002	TK081
Theater	Graben A/72	FG01161-001	TK040
Theater	B/72	FG02131-003	TK119
Theater	B72 Ziegelkanal Fläche zwischen F und E/D	FG00197-001	TK104
Theater	Graben II/73 obere Schicht des Westprofils	FG00185-001	TK022
Theater	PQIII/77	FG01920-001	TK053
Theater	PQ I auf Skene	FG01723-001	TK115
Theater	zwischen Quermauer und Skenewand, unter Humus	FG00177-001	TK038
Theater	Orchestra	FG00358-001	TK039
Theater	vor Logeionmauer	FG00542-001	TK057
Theater	vor Logeionmauer	FG00542-006	TK068
Theater	westlich S5/82 an Logeionmauer	FG00210-004	TK063
ohne FO			
ohne FO	o.F. [ohne Fundort, Anm. Verf.] 72 (?)	FG00200-002	TK006
ohne FO	o.F.	FG01940-009	TK020
ohne FO	o.F. 72 (?)	FG00199-001	TK047
ohne FO	o.F.	FG01948-003	TK061
ohne FO	o.F. 72 (?)	FG00200-004	TK066
ohne FO	o.F. 72 TK1/72	FG00200-006	TK073
ohne FO	o.F.	FG00578-001	TK080
ohne FO	o.F.	FG01940-008	TK083
ohne FO	o.F.	FG00577-001	TK088a
ohne FO	o.F.	FG00577-002	TK088b
ohne FO	o.F.	FG00577-003	TK089
ohne FO	o.F. 72 TK/72	FG00200-003	TK090
ohne FO	o.F.	FG03340-001	TK095
ohne FO	o.F. 72 TK3/72 Graben B (?)	FG00201-001	TK097
ohne FO	o.F. 72 (?)	FG00200-001	TK099
ohne FO	o.F.	FG00201-007	TK110
ohne FO	o.F.	FG01922-001	TK117
ohne FO	o.F.	FG00577-004	TK118

LITERATURVERZEICHNIS

- Alzinger 1985 W. Alzinger, Aigeira 1984, *ÖJh* 56, 1985, Beibl. Grabungen 10–12.
- Besques 1963 S. Besques, Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre-cuite grecs et romains. II Myrina (Paris 1963).
- Besques 1971/1972 S. Besques, Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre-cuite grecs étrusques et romains. III Époques hellénistique et romaine, Grèce et Asie Mineure (Paris 1971/1972).
- Besques 1986 S. Besques, Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre-cuite grecs étrusques et romains. IV 1. Époques hellénistique et romaine Italie méridionale, Sicile, Sardaigne (Paris 1986).
- Besques 1992 S. Besques, Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre-cuite grecs étrusques et romains. IV 2. Époques hellénistique et romaine Cyrénaïque, Égypte ptolémaïque et romaine, Afrique du Nord et Proche-Orient (Paris 1992).
- Bevan 1986 E. Bevan, Representations of Animals in Sanctuaries of Artemis and Other Olympian Deities, *BARIntSer* 315 (Oxford 1986).
- Brouskari 1974 M. S. Brouskari, Musée de l'Acropole. Catalogue descriptif (Athen 1974).
- Burn – Higgins 2001 L. Burn – R. Higgins, Catalogue of Greek Terracottas in the British Museum III (London 2001).
- Burr-Thompson 1963a D. Burr-Thompson, Three centuries of Hellenistic Terracottas. The second century B.C., *Hesperia* 32, 1963, 301–317.
- Burr-Thompson 1963b D. Burr-Thompson, Troy. The Terracotta Figurines of the Hellenistic Period, *Supplementary Monographs* 3 (Princeton, NJ 1963).
- Chryssanthaki-Nagle 2006 K. Chryssanthaki-Nagele, Les protomés et les protomés-bustes féminines de Macédoine et de Thrace revisitées: l'exemple des protomés-bustes de la maison A de Tragilos, *RA* 2006/1, 3–32.
- Davidson 1942 G. R. Davidson, A Hellenistic Deposit at Corinth, *Hesperia* 11, 1942, 105–127.
- Davidson 1952 G. R. Davidson, The Minor Objects, Corinth 12 (Princeton, NJ 1952).
- Despinis u. a. 2010 G. Despinis – Th. Stephanidou-Tiveriou – E. Voutiras, *Κατάλογος γλυπτών του Αρχαιολογικού Μουσείου Θεσσαλονίκης III* (Thessaloniki 2010).
- Felten 1993 F. Felten, Themen Makedonischer Grabdenkmäler Klassischer Zeit in: *Ancient Macedonia V* 1. Papers Read at the 5th International Symposium Held in Thessaloniki, October 10–15, 1989 (Thessaloniki 1993) 405–431.
- Froning 2010 H. Froning, Protomen in: Froning – Zimmermann-Elseify 2010, 15–35.
- Froning – Zimmermann-Elseify 2010 H. Froning – N. Zimmermann-Elseify (Hrsg.), *Die Terrakotten der antiken Stadt Elis* (Wiesbaden 2010).
- Gauß u. a. 2012 W. Gauß – R. Smetana – J. Dorner – P. Eitzinger – A. Galik – A. Kurz – A. Lätzer-Lasar – M. Leibetseder – C. Regner – A. Tanner – M. Trapichler – G. Weissen-gruber, Aigeira 2011. Bericht zu Aufarbeitung und Grabung, *ÖJh* 81, 2012, 33–55.
- Gogos 1986/1987 S. Gogos, Kult und Heiligtümer der Artemis von Aigeira, *ÖJh* 57, 1986/1987, Beibl. 108–139.
- Graepler 1997 D. Graepler, Tonfiguren im Grab. Fundkontexte hellenistischer Terrakotten aus der Nekropole von Tarent (München 1997).
- Higgins 1954 R. A. Higgins, Catalogue of the Terracottas in the Department of Greek and Roman Antiquities, British Museum I. Greek: 730–330 B.C. (Oxford 1954).
- Higgins 1967 R. S. Higgins, Greek Terracottas, *Methuen's Handbooks of Archaeology* (London 1967).
- Hornung-Bertemes 2007 K. Hornung-Bertemes, Terrakotten aus Demetrias, *Demetrias* 7 (Würzburg 2007).
- Jeammet 2003 V. Jeammet (Hrsg.), *Tanagra. Mythe et archéologie* (Paris 2003).
- Jeammet 2010 V. Jeammet (Hrsg.), *Tanagras. Figurines for Life and Eternity. The Musée du Louvre's Collection of Greek Figurines* (Valencia 2010).
- Kleiner 1942 G. Kleiner, Tanagrafiguren. Untersuchungen zur hellenistischen Kunst und Geschichte, *JdI Ergh.* 15 (Berlin 1942).

- Lang 1977 M. Lang, *Cult and Cure in Ancient Corinth. A Guide to the Asklepieion* (Princeton, NJ 1977).
- Laumonier 1956 A. Laumonier, *Les figurines de terre cuite*, Délos 23 (Paris 1956).
- Leyenaar-Plaisier 1979 P. G. Leyenaar-Plaisier, *Les terres cuites grecques et romaines* (Leiden 1979).
- Leypold 2008 C. Leypold, *Bankettgebäude in griechischen Heiligtümern* (Wiesbaden 2008).
- Lönnquist 1997 M. Lönnquist, »Nulla signa sine argilla«. Hellenistic Athens and the Message of the Tanagra Style in: J. Frösén (Hrsg.), *Early Hellenistic Athens. Symptoms of a Chance. Papers and Monographs of the Finnish Institute at Athens* 6 (Helsinki 1997) 147–182.
- Maas – Snyder 1989 M. Maas – J. McIntosh Snyder, *Stringed Instruments of Ancient Greece* (West Hanover, MA 1989).
- Mandel 2004 U. Mandel, *Kleinkunst der Späten Klassik*, in: P. C. Bol (Hrsg.), *Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst II* (Mainz 2004) 429–465.
- Meriç 2002 R. Meriç, *Späthellenistisch-römische Keramik und Kleinfunde aus einem Schachtbrunnen am Staatsmarkt in Ephesos*, FiE 9, 3 (Wien 2002).
- Merkacher 2003 N. Merkacher, *Matrizengeformte hellenistische Terrakotten*, Eretria 12 (Athen 2003) 9–109.
- Merker 2000 G. Merker, *The Sanctuary of Demeter and Kore: Terracotta Figurines of the Classical, Hellenistic, and Roman Periods*, Corinth 18, 4 (Princeton, NJ 2000).
- Miller Ammerman 1990 R. Miller Ammerman, *The Religious Context of Hellenistic Terracotta Figurines*, in: J. P. Uhlenbrock (Hrsg.), *The Coroplast's Art. Greek Terracottas of the Hellenistic World* (New York 1990) 37–53.
- Mitsopoulos-Leon 2001 V. Mitsopoulos-Leon, *Tonstatuetten aus Elis*, ÖJh 70, 2001, 81–116.
- Mitsopoulou-Leon 2007 V. Mitsopoulos-Leon, *Zu Knaben und Mädchen in Artemisionheiligtümern. Die Aussagen der Quellen und Votive* in: Αμύμονα έργα: τιμητικός τόμος για τον καθηγητή Βασίλη Κ. Λαμπρινουδάκη (Athen 2007) 189–200.
- Mitsopoulos-Leon 2009 V. Mitsopoulos-Leon, *Die Tonstatuetten aus dem Heiligtum der Artemis Brauronia: die frühen Statuetten 7. bis 5. Jahrhundert v. Chr.* (Athen 2009).
- Mitsopoulos-Leon 2012 V. Mitsopoulos-Leon, *Das Heiligtum der Artemis Hemera in Lousoi. Kleinfunde aus den Grabungen 1986–2000*, SoSchrÖAI 47 (Wien 2012).
- Neutsch 1952 B. Neutsch, *Studien zur vortanagraisch-attischen Koroplastik*, JdI Erg. 17 (Berlin 1952).
- Nicholls 1952 R. V. Nicholls, *Type Group and Series: A Reconsideration of Some Coroplastic Fundamentals*, BSA 47, 1952, 217–226.
- Roebuck 1951 C. Roebuck, *The Asklepieion and Lerna*, Corinth 14 (Princeton, NJ 1951).
- Rohde 1969 E. Rohde, *Griechische Terrakotten* (Tübingen 1969).
- Rotroff 1990 S. I. Rotroff, *Building a Hellenistic Chronology*, in: J. P. Uhlenbrock (Hrsg.), *The Coroplast's Art. Greek Terracottas of the Hellenistic World* (New York 1990) 22–30.
- Rumscheid 2006 F. Rumscheid, *Die figürlichen Terrakotten von Priene. Ikonographie und Funktion in Wohnhäusern und Heiligtümern im Licht antiker Parallelfunde*, Priene I, AF 22 (Wiesbaden 2006).
- Schmalz 1974 B. Schmalz, *Terrakotten aus dem Kabirenheiligtum bei Theben. Das Kabirenheiligtum bei Theben* 5 (Berlin 1974).
- Schürmann 1989 W. Schürmann, *Katalog der antiken Terrakotten im Badischen Landesmuseum Karlsruhe*, SIMA 84 (Göteborg 1989).
- Sieveking 1916 J. Sieveking (Hrsg.), *Die Terrakotten der Sammlung Loeb I–II* (München 1916).
- Sinn 1977 U. Sinn, *Antike Terrakotten* (Kassel 1977).
- Smetana 2020 R. Smetana, *Reisender oder Soldat? Eine Terrakottafigurine aus Aigeira*, in: L. Berger – C. Reinholdt – B. Tober – J. Weilhartner (Hrsg.), *Gedenkschrift Wolfgang Wohlmayr*, ArchaeoPlus 13 (Salzburg 2020) 395–398.
- Tölle-Kastenbein 1974 R. Tölle-Kastenbein, *Das Kastro Tigani. Die Bauten und Funde griechischer, römischer und byzantinischer Zeit*, Samos 14 (Bonn 1974).

- Töpperwein 1976 E. Töpperwein, Terrakotten von Pergamon, PF 3 (Berlin 1976).
- Touratsoglou 1998 G. Touratsoglou, Makedonia. Istoría – Mnemeia – Mouseia (Athen 1998).
- Trakosopoulou-Salakidou 1993 E. Trakosopoulou-Salakidou, Από την κοινωνία της Θεσσαλονίκης των αυτοκρατορικών χρόνων, in: M. Andronikos (Hrsg.), Ancient Macedonia V 3. Papers Read at the Fifth International Symposium Held in Thessaloniki, October, 10–15, 1989 (Thessaloniki 1993) 1539–1591.
- Vierneisel-Schlörb 1997 B. Vierneisel-Schlörb, Die Figürlichen Terrakotten I. Spätmykenisch bis späthellenistisch, Kerameikos 15 (München 1997).
- Vokotopoulou 1996 J. Vokotopoulou, Führer durch das Archäologische Museum Thessaloniki (Athen 1996).
- Walter 1919 O. Walter, Ein Kolossalkopf des Zeus aus Aigeira, ÖJh 19/20, 1919, 1–14.
- Walter 1932 O. Walter, Der Arm der Zeusstatue von Euklides, ÖJh 27, 1932, 146–152.
- Winter 1903a F. Winter, Die Typen der figürlichen Terrakotten 1, Die antiken Terrakotten 3 (Berlin 1903).
- Winter 1903b F. Winter, Die Typen der figürlichen Terrakotten 2, Die antiken Terrakotten 3 (Berlin 1903).
- Zimmermann-Elseify 2010 N. Zimmermann-Elseify, Figürliche Terrakotten und Gegenstände aus Ton, in: Froning – Zimmermann-Elseify 2010, 67–148.